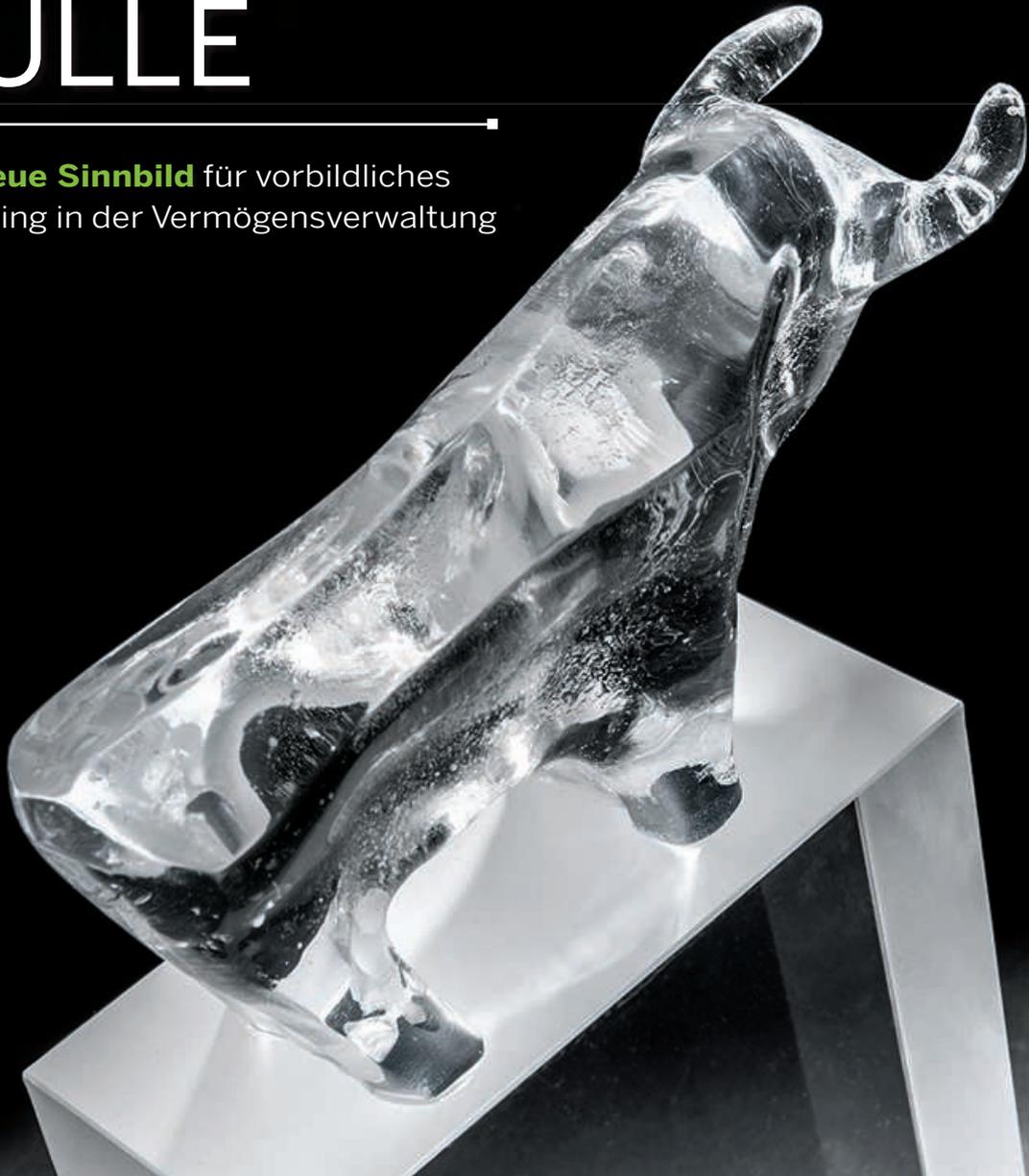


VERSTÄNDLICHKEIT UND KUNDENNUTZEN

# DER TRANSPARENTE BULLE

Das neue Sinnbild für vorbildliches  
Reporting in der Vermögensverwaltung



# Alles für Ihr Kapital.

Hintergründe | Strategien | Tests | Empfehlungen



**Jetzt  
3 Monate  
testen**



+ Multitool als Geschenk

Sparen Sie über 30 Prozent gegenüber dem Einzelkauf, wenn Sie jetzt für nur 5,30 Euro pro Ausgabe dreimal €uro lesen! Einen Hebel für die Freizeit, das Edelstahl-Multitool, schenken wir Ihnen dazu. (inkl. MwSt. und Versand)

### Jetzt bestellen:

Telefon: 040/80 80 530 45\*

E-Mail: [abo@euro-magazin.de](mailto:abo@euro-magazin.de)

[www.euro-magazin.de](http://www.euro-magazin.de)

\*übl. Gebühren des jeweiligen Netzbetreibers

Foto: Tobias Arhelger

# Liebe Leser,



**Frank-B. Werner**  
Herausgeber

von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der vermögenden Privatpersonen. Dafür sorgen sparsame Eltern, die ihren Kindern einen ordentlichen Batzen hinterlassen - und Unternehmer, die notgedrungen ihren Betrieb verkaufen, weil kein Nachwuchs für die Nachfolge zur Verfügung steht. Ob Erbschaft oder Firmenverkauf, der Geldsegen auf den Konten der Begünstigten ist enorm. Doch die Zufriedenheit darüber hält nicht lange an: Nach kurzer Genugtuung stellen die Abrupt-Reichgewordenen fest, dass ein Vermögen auch bewirtschaftet werden will und dafür ein Experte nötig ist. Die Entscheidung, wer das sein könnte, fällt nicht leicht: So wenig diese Klientel ihr Geld selbst dauerhaft gut anlegen kann, so wenig hat sie die Kriterien parat, nach denen sich der am besten geeignete Verwalter bestimmen lässt.

Was sich daraus ergibt, ist ein Vabanque-Spiel. Soll man lieber den Empfehlungen von Bekannten folgen, die einem selbst vielleicht nur einen Schritt voraus sind? Oder soll man sich seiner Hausbank anvertrauen, die man bisher vornehmlich über den Kontokorrent-Kredit kennt? In beiden Fällen kommen Vermögensverwalter ins Spiel, die in Banken, Privatbanken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken oder unabhängigen Vermögensverwaltungen aktiv sind, die der künftige Kunde aber nicht kennt.

Der „Meister Zufall“ aber ist ein ebenso schlechter Berater wie der „Meister Schon-oft-gehört“. Hochglanzprospekte und das Bank-Marketing helfen auch nicht weiter. Selbst bekannte „große“ Adressen haben viele freundliche Worte zu bieten, hinter denen sich oft eine ordentliche Portion Eigeninteresse versteckt. Kundengewinnung muss nicht Hand in Hand mit sauberen Leistungsnachweisen gehen. Erste Plätze bei Depot-Wettbewerben, Rankings, Sternchen und andere Siegel bieten zwar grobe Orientierung, sie basieren aber nicht auf Ergebnissen in Kundendepots, in denen ein Mandant Rechenschaft über Rendite und Risiko verlangt und bei ungenügenden Leistungen den Vertrag aufkündigt.

Was weiterhilft, ist ein von Experten kommentierter Blick in den Maschinenraum einer Vermögensverwaltung, der das Ineinandergreifen von Anlagewerkzeugen begreifbar macht, Risiken und Kosten offen ausweist und überprüft. Dieses Euro spezial erlaubt Ihnen einen ersten vertieften Eindruck.

## INHALT

<b>Transparenz-Offensive</b> Vertrauen ist gut, geprüfte Leistung ist besser .....	4
<b>Qualitäts-Prüfung</b> Was der R&P VVAusweis offenlegt .....	6
<b>Strategie-Varianten</b> Auswertungen belegen die Vielfalt im Management .....	8
<b>Vitrinen-Schmuck</b> Festakt zur Verleihung der Transparenten Bullen .....	10
<b>Im Maschinenraum</b> Vermögensverwaltern über die Schulter geblickt .....	Porträts ab Seite 14
<b>Klipp und klar</b> Alexander Etterer im Interview .....	28
<b>Teamarbeit</b> Offensichtliche Vorteile für alle Beteiligten .....	31

## IMPRESSUM

Finanzen Verlag GmbH • Bayerstraße 71-73 • D-80335 München • www.finanzenverlag.de  
Telefon 089 / 272 64-0 • Fax 089 / 272 64-244 (Redaktion) • E-Mail redaktion@finanzenverlag.de



Verlags-Sonderveröffentlichung des Finanzen Verlag

**Leitung** Daniela Glocker, Marion Lummer  
**Geschäftsführung** Dr. Frank-B. Werner  
(verantwortlich im Sinne des Presserechts) Anschrift siehe Verlag

**Anzeigen** Belinda Lohse (verantwortlich)  
Tel: 089/272 64-124; Fax: -198

**Sales & Kooperationen** Andreas Willing;  
Tel. 089/272 64-108; Fax: -198

**Redaktionelle Koordination**  
Immergrün Medien GmbH, Rottach-Egern;  
info@immergruen-medien.de

**Art Direction** Marco Jakob  
**Foto/Bildkontrolle** Julian Mezger  
**Lektorat** Carola Zierer

**Kooperationspartner** Rödl & Partner,  
Team Wealth, Risk & Compliance

**Projektverantwortung** Stephan Schwägerl  
Tel. 089/272 64-349; Fax: -198

**Druck** Mohn Media, Carl-Bertelsmann-  
Straße 161M, 33311 Gütersloh  
Gedruckt am 10. Mai 2018

**Wichtiger Hinweis** Euro spezial enthält redaktionelle Beiträge, die gewissenhaft erstellt wurden. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen wird für die Richtigkeit des Inhalts aber keine Haftung übernommen. Alle Aussagen und Performance-Angaben dienen nur zur Unterrichtung und sind keine Finanzanalyse. Keinesfalls fordern sie zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Wertpapieren auf. Die historische Wertentwicklung sowie alle Auszeichnungen dafür sind keine verlässlichen Indikatoren für die aktuelle oder künftige Performance und bieten keinerlei Garantien für weitere Erträge.

# Transparenter Bulle für glasklare Ansagen

**Mit großem Geld zu großen Namen** bedeutet nicht zwangsläufig Service erster Klasse. Der Transparente Bulle zeigt an, wo ansehnliche Vermögen nachvollziehbar betreut werden.

**M**it dieser Auskunft hatte Otto-Normal-Millionär nicht gerechnet: Er hatte im Quartalsgespräch doch nur wissen wollen, aus welchen Quellen sich die Performance des Vorjahres herleitete. Und ob seine vier Millionen Euro, die er vor Jahresfrist seiner Privatbank anvertraut hatte, einem Währungsrisiko in US-Dollar, Schweizer Franken und Britischen Pfund unterliegen. Von der Aufteilung in Aktien, Renten, Immobilien und alternative Investments ganz zu schweigen. Und nun teilte ihm die renommierte Privatbank nur mit, was unterm Strich für ihn herausgekommen war. Mehr gäbe das Berichtswesen unserer Depotbank nicht her, hieß es bedauernd. Performance sei eben Performance.

Wie Alexander Etterer berichtet, ist das kein Einzelfall. „Bisher sind die Reportingqualitäten in vielen Bankhäusern nur marginal vorhanden“, erklärt der Experte, der bei der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner den Bereich Wealth, Risk & Compliance leitet. „Die IT-Systeme werden zwar laufend überarbeitet. Bisher standen aber die Anpassungen an die zunehmende Bankenaufsicht und Regulierung im Vordergrund, nicht der Kundennutzen.“ In diesem konkreten Kundenfall, den er als Betreuer live begleitete, habe sich sein Mandant dann an den Leiter der Vermögensverwaltung gewandt. „Ob für ihn die erbetenen Informationen nicht ebenfalls interessant, wenn nicht sogar unverzichtbar seien“, wurde dieser ge-

547

Vermögensverwaltungen gibt es in Deutschland, die von der Bafin als Finanzportfolio-Verwaltungen zugelassen sind. Knapp zwei Dutzend haben sich zu gut verständlichen Kundeninformationen bekannt, die für Außenbild und die künftige Kundenakquise entscheidend sind. Der Transparente Bulle (siehe S. 10) belohnt ihre Vorbild-Funktion.



Von Anfang an glaubwürdig informiert werden

Einblick in den Maschinenraum bekommen

Faire und verständliche Konditionen erhalten

Transparent auf dem Laufenden gehalten werden

Auch bei lästigen Fragen zuverlässig betreut werden

## Die Erwartung

„**Moderne**“ **Anleger** wollen auf Augenhöhe verhandeln und behandelt werden

fragt. Die Zweifelsohne-Antwort kam prompt, wenn auch ein wenig kleinlaut. „Ich führe eine Excel-Liste, aus der ich näherungsweise diese Informationen entnehmen kann“, versuchte sich der Banker wieder ins rechte Licht zu rücken.

**Elitärer Alltag** in der Vermögensverwaltung, die davon lebt, dass gerade die sehr gut Betuchten ihr Kapital vornehmlich als Problem sehen, das sie „loswerden“ wollen. Beim Delegieren sind sie entsprechend hilfsbedürftig und damit für zweifelhafte Versprechungen, wenn sie nur stilvoll genug vorgebracht werden, anfällig. „Guten Gewissens kann man heute keinen vermögenden Mandanten alleine zu einer Bank oder zu einem Vermögensverwalter gehen lassen“, sagt der Rödl-Experte, der als Betreuer bereits über 200 Anbahnungs- und Abklärungsgespräche begleitet hat.

Resultat der verblüffenden Einblicke hinter die Fassade von eleganten Nadelstreifen, edlen Kostümen und gekonntem Auftreten ist der Rödl & Partner-Vorstoß zu mehr Kundennähe und mehr Verständlichkeit. Sichtbar gemacht wird das durch einen Führerschein für transparente Kundeninformation, wie ihn der R&P VVAusweis (siehe S. 6) darstellt und durch einen Transparenten Bullen, den das Unternehmen zusammen mit dem Finanzen Verlag vergibt (siehe S. 10), in dem dieses Euro spezial erscheint. „Unsere Mandanten bilden einen Querschnitt durch die Klientel, die als Erben, Firmenverkäufer oder semi-institutionelle Anleger zwischen drei und 100 Millionen ‚unterbringen‘ müssen“, erläutert der R&P-Spezialist.

Man könne es ihnen nicht vorhalten, dass sie sich in ihrem Leben bisher kaum um finanzielle Zusammenhänge gekümmert haben, sagt er. Es werde aber häufig schamlos und schadlos ausgenutzt. „Bauchpinselei gepaart mit Hochglanzprospekten und hochtrabenden Floskeln gehört leider immer noch zum Standard-Repertoire“, sagt Etterer.

**Klassische Fehler** sind schon bei der Suche nach dem geeigneten Verwalter zu bemängeln. In den von R&P eingesehenen Angeboten wird der umfangreiche Fragebogen oft nur am Rande berücksichtigt. Statt konkreten Antworten und präzisen Anlagevorstellungen finden sich viele Grafiken und Allgemeinplätze. Zu den häufigsten Knock-out-Kriterien zählt der Rödl-Experte die simple Ableitung der Aktienquote von der angegebenen Zielrendite, das indirekte Unterlaufen der anvisierten Risikogrenze durch riskante Unterkategorien und eine geringe Diversifikation in den gewählten Anlageklassen.

Im persönlichen Vorstellungsgespräch ist ein Stolperstein, dass schriftliches Angebot und persönlicher Eindruck deutlich auseinander klaffen. „Wenn wir unsere Mandanten begleiten, bestehen wir darauf, dass der Portfolio-Manager vor Ort ist, was keineswegs üblich ist“, berichtet Etterer. Hier stimme es nachdenklich, wenn dessen Philosophie nicht mit dem Mustervorschlag zusammenpasst, der (marketing-orientierte) Kundenbetreuer den Portfolio-Experten häufig korrigiert und die Gesprächsführung dominiert. Dazu komme häufig ein unprofessioneller Umgang mit kritischen Rückfragen. <sup>rp1</sup> 

**Der ideale Ablauf** Der Geldgeber ist immer mit dabei





# Die Schachzüge im Depot nachvollziehen

Mit **detailgenauen Informationen** geben Vermögensverwalter Interessenten wie Anlegern einen verständlichen und glaubwürdigen Einblick in ihr verwalterisches Können.

**O**b Glasfiguren ins Spiel kommen oder König, Dame, Springer, Turm und Bauer aus Holz gefertigt sind, macht keinen Unterschied: Beim Schachspiel herrschen immer dieselben klaren Regeln. Mit präzisen Vorgaben geht auch der neu geschaffene R&P VVAusweis ans Werk. Die internationale Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Rödl & Partner (R&P) bedient damit das Bedürfnis von Kapitalanlegern und Vermögensverwaltungen, ihr Handeln an einem objektiven und neutralen Qualitätsnachweis ausrichten zu können. „Damit schaffen wir einen neuen Standard für das Verständnis, die Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Vergleichbarkeit von Vermögensverwaltungsleistungen“, erklärt Alexander Etterer von Rödl & Partner.

Selbst Partner im R&P-Verbund, leitet Etterer das Team Wealth, Risk & Compliance (WRC), das sich seit Jahren intensiv mit dem kundenindividuellen Vermögens-Reporting befasst. „Wir sehen uns als ausgleichende Kraft zwischen größeren Familienvermögen oder semi-institutionelle Geldern, die Stiftungen, Kommunen, Kirchen und Verbände bewirtschaften, und dem Verwalter“, sagt er. „Unser treibender Ansatz dabei ist, dass die Kommunikation und Information der befassten Vermögensverwalter für die Kunden kein Buch mit sieben Siegeln bleiben darf“ (siehe Interview S. 28).

**Engagierte Unterstützung** bekommt das WRC-Team mittlerweile auch von 22 interessierten Vermögensverwaltern. „Ein einheitliches Verfahren verbessert die eigene Standortbestimmung und erleichtert Quervergleiche zu Wettbewerbern“, sagt stellvertretend Markus Vitt. Für den Donner & Reuschel-Vorstandssprecher ist das eine geeignete Ausgangsbasis „für internes Benchmarking bis hin zu Fragen der Ziel-



**Sämtliche Geschäftsvorfälle** (Käufe, Verkäufe, Erträge etc.) im eingereichten Echtdepot werden von Rödl & Partner in einem **speziell für diesen Zweck entwickelten Reporting-Tool** erfasst

Im Rahmen des R&P VVAusweis werden wie bei einem realen Vermögensreporting-Mandat zahlreiche damit verbundene Arbeiten vorgenommen. Hierzu zählen beispielsweise: Überprüfung der Plausibilität der Abrechnungskurse, der belasteten Spesen, Quellensteuerabzüge, Valuta-Stellung und Stückzins-Berechnung, Feststellen und Nachfordern erkennbar fehlender Belege, Pflege der Stammdaten, Abstimmung des Depots/Cashkonten, Abstimmung der Vermögensaufstellungen und die Analyse und Bewertung des Depots zum Berichtsstichtag/Berichtszeitraum (beispielsweise in Verbindung mit Plausibilitäts-Prüfungen, Anlagerichtlinien-Controlling und anderem mehr)

#### STRATEGIE-KONTROLLE

Bereits 22 Vermögensverwalter aus Banken, Privatbanken, Regionalinstituten oder unabhängigen Vermögensverwaltungsgesellschaften nehmen auf der Basis eines realen „Echtmandats“ an einer der zehn Muster-Vermögensverwaltungsstrategien am R&P VVAusweis teil. (Stand 31.12.2017)

vorgaben und Motivation von Mitarbeitern“. Zudem biete sich auch für das Management eine Chance, „die eigene Qualität zu benchmarken und in den Markt zu kommunizieren“.

Wie Andreas Glogger von der gleichnamigen Vermögensverwaltung anführt, gibt es „gerade im Finanzbereich zu viel Intransparenz und zu viele Hochglanzprospekte“. Der Qualitätsausweis sei für ihn ein Statement: „Zu vollständiger Transparenz wird sich nur derjenige Vermögensverwalter bekennen, der nicht schummelt und nichts zu verbergen hat.“ Daher hebe der R&P VVAusweis das Kundengewinnungsgespräch auf eine neue Stufe der Information und Kommunikation.

**Konkrete Zielvorgaben** bestimmen das Qualitätssiegel. Der R&P VVAusweis beschränkt sich nicht nur darauf, auf Rendite-/Risiko-Kennzahlen zu starren. Er will den Austausch zwischen Geldgeber und -verwalter von einer historisch dominierten, aber stets zurückliegenden Ebene auf eine deutlich tiefere, zukunftsorientierte führen. Es geht nicht um die bisherigen Erfolge, sondern um die plausible Arbeitsweise eines Vermögensverwalters. „Der Investor muss Zutrauen in das Handwerk entwickeln können“, erläutert Etterer.

Je Strategie - zehn sind definiert - wird ein reales Depot minutiös durchleuchtet. Herzstück der halbjährlich verfassten Reports sind Auswertungen und Charts, die verdeutlichen, welche Werkzeuge zum Einsatz kamen und wie Anlageklassen und -produkte gesteuert wurden. Die Performance wird eindeutig zugeordnet, ebenso alle Handelsaktivitäten und Kosten. Ähnlich detailliert sind Risikoprofil und Risikosteuerung erfasst. Mit umfänglichen Auswertungen leuchtet der R&P VVAusweis Portfolio-Ecken aus, die bei den marktüblichen Depotbank-Reportings im Dunkeln bleiben. rpl



# Breit gestreute Ergebnis-Beiträge

In der **Vermögensverwaltung** ist kein Weg absolut sicher. Es gibt nur professionelle Ausrüstung und solides Schuhwerk. Was vergleichbare Strategien unterscheidet.

**G**leiches Risiko-Profil, verschiedene Portfolio-Strategien: In der professionellen Vermögensverwaltung führt nicht nur ein Weg nach Rom. Das angestrebte Ziel, Vermögenserhalt kombiniert mit risikoadäquaten Gewinnchancen, verfolgt jeder Portfoliomanager auf seine Weise. Denn vier Prozent Performance bleiben vier Prozent, egal ob sie mit der Dividende einer bewusst ausgesuchten Aktiengesellschaft, einem ETF auf einen Kursindex oder einem Aktienkorb aus den Emerging Markets erzielt werden. Was sie elementar unterscheidet, ist dabei nicht einmal das damit verbundene Risiko, sondern die Einordnung dieses Verlustpotenzials in die allgemeine Markteinschätzung.

So gibt es renommierte Assetmanager, die vorübergehende Korrekturen der Börsen in aufstrebenden Ländern - weil

meist nicht von Dauer - als vergleichsweise harmlos einordnen und die Ausfallquote von hoch verschuldeten US-Unternehmen bei einer deutlichen Kurskorrektur als ernst zu nehmende Gefahr für ein Portfolio ansehen.

Wie der Nobelpreisträger für Wirtschaft Paul Krugman bemängelt, gibt es kein Gelände für Erwartungen, es gibt nur plausible und weniger plausible Herleitungen: „Ökonomen machen sich zu viele Gedanken über unmessbare Dinge, die andere ebenso nicht messbare Dinge beeinflussen.“ Die Finanzwelt ist zu komplex, als dass man sie mithilfe einfacher Wenn-dann-Beziehungen erklären könnte“, sagt Thomas Straubhaar. Wie der Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen erklärt, helfen mathematische Modelle zwar dabei, komplexe Zusammenhänge besser zu erkennen,

**8,3 %**

**Unterschied in der Brutto-Rendite** zeigten 14 von 22 Vermögensverwalter trotz einheitlicher Strategievorgaben



**Volatilität** bezeichnet die Kursschwankungen nach oben wie nach unten. Sie spiegelt die annualisierte (250 Tage) Standardabweichung der täglichen, logarithmierten Renditen wider.

**Sharpe Ratio** zeigt die Überschussrendite gegenüber der sicheren, risikolosen Geldmarktanlage unter Berücksichtigung der Schwankungsbreite (Volatilität) an. Werte über 1 weisen auf einen zunehmenden Mehrwert hin; solche von 0 bis 1 auf Mehrwert, der nicht dem eingegangenen Risiko entspricht. Unter null hätte die sichere Geldanlage mehr Vermögenszuwachs eingebracht.

**Maximaler Gewinn/ Verlust** beziffert den (unrealisierten) maximalen Gewinn und Verlust, der sich im Betrachtungszeitraum bei einem Verkauf im besten und im schlechtesten Fall ergeben hätte.

**Maximum Draw-Down** zeigt den (unrealisierten) Wertverlust an, den die Vermögensanlage im Betrachtungszeitraum erlitten hätte, wenn sie zu ihrem Höchststand (Kurshoch) gekauft und zum darauffolgenden Tiefststand (Kurstief) verkauft worden wäre.

**Eine Muster-Strategie** der Vermögensverwaltung im R&P VVAusweis ist Startpunkt

### III: MAX 50 ausgewogen

Die Auswertungsergebnisse geben ein Gefühl, wie unterschiedlich eine breite Auswahl an deutschen Vermögensverwaltern aus Banken, Privatbanken, Regionalinstituten und unabhängigen Verwaltungsgesellschaften im Jahr 2017 gearbeitet haben.

sie schaffen aber keinen Zugang zu einer künftigen Realität. Das gilt besonders in Zeiten von großen strukturellen Veränderungen. Straubhaar: „Wenn früher geltende Gesetzmäßigkeiten definitiv ausgedient haben, ist die Vergangenheit nicht mehr als Vorläufer der Zukunft zu betrachten.“ Dann aber werde sich Vergangenes keinesfalls mehr wiederholen.

Strategische Planer halten sich daher mit dem Blick in den Rückspiegel nicht allzu lange auf. Er ist wie beim Autofahren ebenso richtig wie erhellend, aber nur um festzustellen, ob man bergauf fährt oder bergab. Alles andere steuere man besser mit einem Blick nach vorne an. Für die Richtigkeit dieser Vorgehensweise liefert eine Analyse des R&P VVAusweis ausgezeichnetes Anschauungsmaterial. Trotz einheitlichen Fahrziels wählten die teilnehmenden Vermögensverwaltungen sehr unterschiedliche Fahrtrouten.

**Der Startpunkt:** Im Analysezeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 entschieden sich 14 von 22 Häusern für die Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50. Die Auswertung der Strategie-Umsetzungen durch das Wealth, Risk & Compliance-Team von Rödl & Partner zeigte ein breit gefächertes Teilnehmerfeld. Das betraf - jede einzelne für sich allein betrachtet - nahezu alle Kennzahlen: Rendite, Volatilität, Sharpe Ratio und Maximum Draw-Down.

Im zurückliegenden Jahr zeigte sich zeitgewichtet ein Korridor der Brutto-Rendite zwischen 2,2 und 10,5 Prozent. Nach Rödl & Partner-Angaben betrug der Mittelwert 5,6 Prozent p.a. Da Gebühren bei größeren Vermögensverwaltungs-Mandaten stets individuell ausgehandelt werden, berücksichtigten die WRC-Experten die Kosten bei der Bruttorendite nicht.

Die Volatilität blieb in allen 14 Ansätzen zwischen 2,4 und 5,0 Prozent. Im Schnitt betrug sie 3,5 Prozent. Die darauf

aufbauende Sharpe Ratio wies eine Bandbreite zwischen 0,58 und 2,45 aus – mit einem Mittelwert von 1,59. Der Auswertung lag ein risikoloser Nullzins (0,0%) zugrunde. Unterjährig lag der maximale Gewinn der unterschiedlichen Strategien zwischen 3,7 und elf Prozent, der maximale Verlust zwischen minus 0,7 und null Prozent. Knapp ein Drittel aller Verwalter musste 2017 zu keiner Zeit Verluste verbuchen, wobei auch dies vor Kosten einzuordnen ist.

**Geringfügige Korrekturphasen** blieben nicht aus: Der maximale Wertverlust (Draw-Down) blieb aber auf 1,6 bis 4,1 Prozent weniger Ausgangskapital beschränkt. Die überzeugend niedrigen Einbußen kamen zustande, obwohl 2017 die wesentlichen Werttreiber Aktien waren. Diese Anlageklasse spielte Renditen von 9,4 bis 19,6 Prozent ein, auch der Mittelwert war mit 13,3 Prozent noch zweistellig. Die damit verbundenen Kursschwankungen (Volatilität) betragen 6,8 bis 9,7 Prozent, im Schnitt waren es 7,8 Prozent.

Deutlich kniffliger zeigte sich die Rentenseite. Der anhaltende Niedrigzins sorgte für einen breiten Rendite-Korridor. Mit den Eckpunkten minus 2,9 und plus 5,1 Prozent lag der Schnitt bei plus 0,7 Prozent. Zudem musste über ein Drittel der Verwalter Buchverluste hinnehmen. Der maximale Wertverlust (Draw-Down) betrug zwischenzeitlich minus 0,6 bis minus vier Prozent. Nur jeder dritte Anbieter kam auf eine Sharpe Ratio über 1, demnach konnten zwei Drittel selbst vor Kosten keinen Mehrwert für die von ihnen betreuten Anlegergelder erzielen. Ein durchwachsenes Bild zeigten auch die Ergebnisbeiträge der alternativen Anlagen, die zwischen minus sechs und plus 3,6 Prozent einbrachten. Bei minus 0,8 Prozent Mittelwert konnte nur jeder fünfte Nutzer seinen Kunden ordentliche Renditebeiträge reporten. rpl 

# Auszeichnung für gelebte Offenheit

**Auf Augenhöhe mit den Kunden** agieren nur wenige Vermögensverwaltungen. Für ihr Engagement wurde ihnen in einem Festakt nun ein Transparenter Bulle überreicht.

**A**n diesem Abend drehte sich alles um die Transparenz. Transparenz in der Berichterstattung, Transparenz im Börsenhandel, Transparenz im Vertrieb von Anlageprodukten und Transparenz in der Vermögensverwaltung. Im Eröffnungsreferat befasste sich der Geschäftsführer des Finanzen Verlags, Frank-B. Werner, mit den Facetten des Begriffs, die von der physikalischen Licht-

durchlässigkeit über die Unterscheidbarkeit von Tonabfolgen in der Akustik bis zur Verfügbarkeit von Marktinformationen in der Volkswirtschaft reichen. Für ihn als Verleger sei die Mittlerrolle eine verantwortungsvolle Herausforderung: „Unsere Publikationen schließen die Lücke zwischen im Prinzip frei zugänglichen Informationen über Ziele, Strategien, Abläufe, Sachverhalte und Entscheidungsvorlagen



in börsennotierten Unternehmen und den Menschen, die diese mit ihren Investments erst ermöglichen“, sagte er.

Hierbei gehe es auch in den Medien um eine nachvollziehbare Auswahl und Zusammenstellung. Werner: „Absolute Transparenz ist ein Wunschbild. Das lassen Menge und Zuordnung aller relevanten Informationen nicht zu. Denn als Anleger kann (und muss) man Sachverhalte unterschiedlich gewichten und bewerten, sonst wäre kein Börsenhandel möglich.“ Für Finanz- und Wirtschaftspublikationen, egal ob gedruckt oder online, bedeute Transparenz ein Mindestmaß an Offenheit und Ehrlichkeit hinsichtlich der gelieferten Quantität sowie Qualität an nützlichen Informationen. Es bedeute aber nicht, jedes Detail, alle Interna und jeden Zweifel ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen.

**Transparente Börsen** als unerlässliche Orte des nachvollziehbaren Handels mit Wertpapieren waren Thema des zweiten Impuls-Vortrags von Robert Ertl. Der Vorstand der Börse München hob hervor, dass dieser Handelsplatz zwangsläufig

transparent sein müsse und er darin sein Markenzeichen sehe. Er sei als öffentlich-rechtliche Börse streng reguliert, besitze aber eine eigene, unabhängige Handelsüberwachung. „Private und institutionelle Anleger profitieren bei Wertpapiergeschäften über die Börse München von maximaler Sicherheit“, erklärte Ertl. Das sei kein leichtes Unterfangen, „denn Kurse kennen nicht nur eine Richtung, auch wenn das nach einer lange anhaltenden Hausse so aussehen mag.“

Die Symbolfiguren des Börsenbullens und des Börsenbären seien nicht umsonst gewählt worden, wobei deren Ursprung auf eine in Südamerika gebräuchliche Form des Stierkampfes zurückzuführen sei. Wie der Gastgeber anlässlich der Verleihung der Transparenten Bullen ausführte, habe das lautstarke Durcheinander an der Amsterdamer Börse den spanischen Literaten Don Joseph de la Vega in seinem 1688 erschienenen Börsenbuch „Die Verwirrung der Verwirrungen“ zu diesem Vergleich animiert. Die Spanier hatten Stiere und Toreros in ihre Kolonien exportiert, später aber die raren Stierkämpfer durch Bären ersetzt.



2



3



4



5



6



7



8

**1 Die Teilnehmer** (v.l.): Frank-B. Werner (Finanzen Verlag), Marcus Vitt (Donner & Reuschel), Peter Karst (Gutmann), Andreas Glogger (Glogger & Partner), Uwe Wenger (DB Wealth Management), Oliver Postler (HVB), Philipp Pötzl (QPLIX), Günter Stibbe (Avana), Uwe Seeberger (DZ Privatbank), Björn Burkhardt (Quants), Sebastian Steltzer (Haspa), Maximilian zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg (First Capital Management), Reiner Kriegelmeier (BH Herzogpark), Ulrich Lingenthal (ODDO BHF), Marco Bätzel (WBS Hünicke), Willi Heigl (Merck Finck), Oliver Hiltscher (Novethos), Bernd Meyer (Berenberg), Thomas Winkel (HSBC), Gerd Häcker (S&H), Ralf Hellmich (NordLB), Birgit Müller (Sparkasse Düren) **2** Christian Waigel (Waigel RAe) **3** Gastgeber Robert Ertl (Bayerische Börse) **4** Eine Transparente-Bullen-Parade **5** Marion Fischer (Donner & Reuschel), Markus Steinbeis, Gerd Häcker (beide S&H) **6** Auch kulinarisch gilt: Kritisch prüfen und sich das Passende herauspicken **7** Frank-B. Werner (Finanzen Verlag) **8** Andreas, Armin und Claudia Glogger (Glogger & Partner Vermögensverwaltung)



Rund 100 hochkarätige Gäste kamen zur großen **Preisverleihung der Transparenten Bullen** am 8. März in die Bayerische Börse. Finanzen Verlag und Rödl & Partner prämierten die Offenlegung der Vermögensverwaltung

Ertl: „Im tierischen Zweikampf schlägt der Bär mit der Tatze von oben nach unten, der Stier versucht seinen Gegner von unten nach oben auf die Hörner zu nehmen.“ Wie der Börsenchef weiter ausführte, seien Anleger in beiden Marktsituationen an einer Börse wie München gut aufgehoben. „Unsere Börsenmakler stellen für eine angegebene Stückzahl grundsätzlich nur handelbare Quotes. Deshalb ist der Markt in München jederzeit liquide“, betont Ertl. Hier aktive Kunden könnten sicher sein, dass ihre Order zum angezeigten Kurs ausgeführt werde - oder sogar besser.

Für Transparenz im Handel Sorge auch das Prinzip, nur zu handeln, wenn die weltweit wichtigsten Referenzmärkte für eine faire Order-Ausführung bereitstehen. Ertl: „Der jeweils liquideste Markt gibt den Kurs vor. Die Handelsspanne zwischen Kauf- und Verkaufskurs ist dann eng - anders als beim Spät- oder Wochenendhandel.“ Zudem sei die Preisstellung transparent und werde minutiös überwacht. Das gelte selbst für automatisch ausgelöste Stop-Loss-Aufträge. Wie der Börsenvorstand sagte, werden sie durch Spezialisten aber nur ausgeführt, wenn sich am Markt die Kursbewegung über das Limit nach unten als nachhaltig herausstellt.

**Mangelnde Transparenz** in der Anlagevermittlung und die darauf abzielende Regulierung behandelte Christian Waigel. Der Kapitalmarktrechtler interpretierte die MiFID II-Regelung als Reaktion des Gesetzgebers auf unzureichende Kundeninformation. „Die zahlreichen Offenlegungspflichten sollen als Korsett für den Informationsfluss dienen“, erläutert Waigel. Die überbordenden Dokumentationsgebote seien auf das

Misstrauen der Regulierungsbehörden zurückzuführen. In der Vermögensverwaltung stehe dabei die Kosten-Nutzen-Analyse im Vordergrund, die das Phänomen „Hin-und-Her macht Taschen leer“ ausschalten solle. Waigel: „Nunmehr haben Anlageberater und Vermögensverwalter bei jeder Umschichtung darauf zu achten, dass die Vorteile die Kosten überwiegen.“ Die Institute müssen im Rahmen einer Geeignetheitsprüfung die Kosten und die Komplexität der Produkte berücksichtigen. Wie der Spezialist aus der Sozietät Waigel Rechtsanwältin abschließend betonte, sei die Vergabe eines Transparenten Bullen für eine kundenorientierte Anlegerinformation ein wichtiger Meilenstein. Waigel sagte: „Die Initiative von Finanzen Verlag und Rödl & Partner ist daher zeitgemäß und trifft genau den richtigen Nerv.“

**Volles Programm** im Vorfeld für die rund 100 geladenen Gäste, die zur ersten Verleihung des Transparenten Bullen nach München in die Bayerische Börse gekommen waren. Ins Leben gerufen haben diese Trophäe als Qualitätsnachweis Rödl & Partner und der Finanzen Verlag, der bereits seit 25 Jahren ausgezeichnete Leistungen im Anlage- und Unternehmens-Management mit einem Goldenen Bullen prämiert. Rödl & Partner wiederum sorgt schon seit 15 Jahren mit Vermögensreporting und Vermögenscontrolling für den Austausch auf Augenhöhe zwischen Anlegern und Vermögensverwaltern. Mit dem R&P VVAusweis hat die für Wealth, Risk & Compliance zuständige Abteilung des internationalen Wirtschaftsprüfungs-Unternehmens einen weiteren Vorstoß zur Etablierung einer qualifizierten Transparenz-Community unternommen. rpl

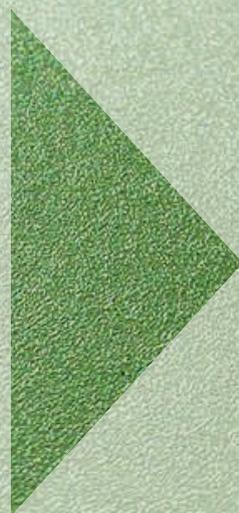
VERMÖGENSVERWALTUNG LIVE

# OFFENLEGUNG

Die **Porträts** auf den folgenden Seiten geben Einblick in den Maschinenraum der Anbieter

## EINSICHTIGE STRATEGIEN

Die Arbeit von Vermögensverwaltern erkennt man an der bisherigen Tätigkeit in Kundendepots, die der R&P VVAusweis genau durchleuchtet. Im Folgenden haben Sie Einblick in **die Strategie und Erfolgsbilanz** ausgewählter Anbieter, die einer Überprüfung ihrer Ergebnisse zugestimmt haben. Damit wird jedem Leser schnell klar, womit sich diese Anbieter einen der begehrten **Transparenten Bullen** verdient haben.





Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



**Bank Gutmann AG**

- › Hauptsitz Wien
- › Bilanzsumme 914 Millionen Euro
- › Mitarbeiter 240
- › Gegründet 1922 durch die Gebrüder Gutmann. Auf traditionsreichem Unternehmertum begründet und seit über 30 Jahren auf Vermögensverwaltung und Investmentberatung spezialisiert, hat sich die Bank Gutmann zum Marktführer im Bereich Private Banking in Österreich entwickelt.

**Peter Karst** | Telefon +43 1 502 20 363  
 Mail [peter.karst@gutmann.at](mailto:peter.karst@gutmann.at) | Internet [www.gutmann.at](http://www.gutmann.at)

**Die Investmentstrategie**

- › Einheitliche Umsetzung der Gutmann Marktmeinung für alle Vermögensverwaltungsmandate unter Berücksichtigung der kundenindividuellen strategischen Asset Allokation
- › Kontinuierliche Überwachung der Zielerreichung
- › Zeitnahe und flexible Reaktion auf aktuelle Marktveränderungen

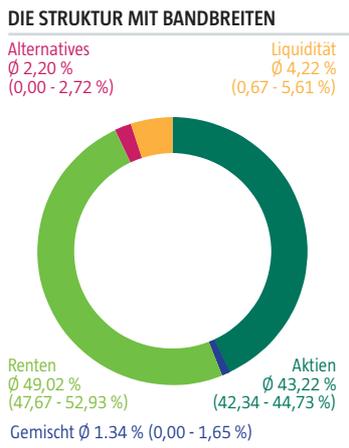
**Das Selbstverständnis**

- › Hohes Maß an Entscheidungsfreiheit als Privatbank
- › Unabhängiger und transparenter Betreuungsansatz
- › Langfristiger Vermögenserhalt
- › Die Werte des Handelns:
  - 1. Verantwortungsbewusstsein • 2. Verlässlichkeit
  - 3. Unternehmertum • 4. Ideenreichtum
  - 5. Integrationsfähigkeit

**Die Anlagephilosophie**

- › Das Ziel ist ein langfristiger und sicherer Anlageerfolg

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	1,60 %
Maximum Drawdown*	-1,55 %
Maximaler Gewinn*	2,45 %
Maximaler Verlust*	-1,12 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial 12 Monate  
 - 16,49% / Maximum Drawdown - 20,98 %

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 3,7 % (nach Kosten, vor Steuern)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

27,0 % Barclays Euro Aggregate Bond; 27,0 % Barclays Global Aggregate Bond; 6,0 % J.P Morgan Emerging Markets USD Bonds EUR Hedged; 35,0 % MSCI World USD-Hedged; 5,0 % MSCI World High Dividend Yield Net TR USD

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitle	●	●		
Fonds	●	●		
ETFs	●	●	●	
Aktiv verw. Fonds			●	
Zertifikate			●	
Bankguthaben				●
Dachfonds	●	●		

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Alternatives / ● Renten

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitle			
Fonds	100,00 %	100,00 %	100,00 %
ETFs			

Die Handelsaktivitäten: 30 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 12,36 %; 21 Positionen per 31.12.2017

**Das Risiko-Management**

- › Risikosteuerung auf Ebene der Anlageinstrumente
- › Spezifische Auswahlkriterien für Fonds, ETFs, Aktien und Renten
- › Einsatz von Absicherungsinstrumenten innerhalb der Zielfonds
- › Risikosteuerung auf Portfolioebene: Tägliche Überprüfung bzgl. Unterschreitung des Risikobudgets
- › Stichtagsbezogene Performance-Kontrollen gegenüber der Benchmark

Quelle: Röd & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 30.06.2017 bis 31.12.2017, Bank Gutmann Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



**Bankhaus Herzogpark AG**

- › Hauptsitz München
- › Bilanzsumme 54 Millionen Euro
- › Mitarbeiter 26
- › Gegründet 2008
- › Mandatsgröße Ø 4 Millionen Euro / 40 bis 50 Mandate je Portfoliomanager



Dr. Reiner Krieglmeier

**Dr. Reiner Krieglmeier** | Telefon +49 (0)89 540 424 210  
 Mail [reiner.krieglmeier@herzogpark.eu](mailto:reiner.krieglmeier@herzogpark.eu) | Internet [www.herzogpark.eu](http://www.herzogpark.eu)

- Die Investmentstrategie**
- › Einzeltitelauswahl nach strengem, unternehmerisch geprägtem Investmentprozess
  - › Flexible Quotensteuerung mit einer Anlageobergrenze der Anlageklasse „Liquidität“ von bis zu 100 %
  - › Stimmungskindikatoren und technische Analysen bestimmen das Timing von Kauf- bzw. Verkaufsentscheidungen

**Das Selbstverständnis**

- › Wir sind allein unseren Kunden verpflichtet. Wir denken, handeln und beraten unabhängig.
- › Wir verzichten auf den Eigenhandel, eigene Finanzprodukte und das Firmenkundengeschäft.
- › Wir nehmen keine Rückvergütungen von dritter Seite an beziehungsweise geben diese an unsere Kunden weiter.

**Die Anlagephilosophie**

- › Konservative Ausrichtung nach Substanzwert
- › Sicherstellung des realen Kapitalerhalts und eines langfristigen Vermögenszuwachs durch einen konservativen Investmentansatz
- › Unser Leitspruch: „Unternehmerisch denken, risikoadjustiert handeln und unabhängig beraten“

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives Ø 1,80 %  
(1,66 - 1,95 %)

Liquidität Ø 1,68 %  
(0,15 - 5,60 %)



Renten Ø 47,13 %  
(42,67 - 49,16 %)

Aktien Ø 49,39 %  
(48,00 - 50,30 %)

**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	3,88 %
Maximum Drawdown*	-2,73 %
Maximaler Gewinn*	7,69 %
Maximaler Verlust*	0,00 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
 Aktien 10% p.a. Volatilität; Renten 2% p.a. Volatilität

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

(vor Kosten und Steuern): Renten 1,2 bis 1,6% p.a.;  
 Aktien 5% bis 7% p.a.

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

40% REXP (2 Jahre); 25% MSCI World Preisindex EUR;  
 25% Euro Stoxx 50 Performance Index; 10% EONIA  
 Performance Index

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●		
Fonds	●	●		
ETFs	●	●		
ETCs			●	
Zertifikate			●	
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Renten

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	75,49 %	71,42 %	
Fonds	10,11 %	28,58 %	
ETCs			100,00 %
Katastrophenanleihen		6,95 %	
Unternehmensanleihen		79,31 %	

**Die Handelsaktivitäten:** 37 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 25,80 %; 62 Positionen per 31.12.2017

- Das Risiko-Management**
- › Tägliches Monitoring innerhalb der Technischen Analyse, Sentiment-Analyse und der Event-Risiken
  - › Systemgestütztes Risikomanagement
  - › Definition von Verlustobergrenzen für Einzeltitel und Anlageklassen
  - › Liquidität und Handelbarkeit aller Einzelinvestments sowie Bonität der Schuldner werden laufend überprüft

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017, Bankhaus Herzogpark Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



**Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG**

- › Hauptsitz Hamburg
- › Bilanzsumme 4,7 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 1576 Mitarbeiter, davon 200 Investment-Professionals
- › Gegründet 1590
- › Standorte 16 Standorte in Europa und Amerika
- › Mandatsgröße Ø 2,2 Mio. Euro/ im Ø 35 Spezialmandate je Portfoliomanager

Dr. Bernd Meyer | Telefon +49 (0)69 913 090 500  
 Mail [bernd.meyer@berenberg.de](mailto:bernd.meyer@berenberg.de) | Internet [www.berenberg.de](http://www.berenberg.de)

**Die Investmentstrategie**

- › Globale Multi-Asset-Strategie
- › Hauseigenes Aktienresearch mit Schwerpunkt europäische Aktien (110 Analysten)
- › Unabhängige Anbieter- und Produktauswahl (Best Select)
- › Teilnahme an Neuemissionsgeschäften möglich
- › Aktive Steuerung der Investitionsquoten (nach diskretionärer Kapitalmarktmeinung des Investment-Committees)

**Das Selbstverständnis**

- › Klare Positionierung durch aktive Asset Allokation
- › Tragfähige Kundenportfolios durch langfristigen Investmenthorizont
- › Nachvollziehbare Entscheidungen durch transparenten Ansatz
- › Garantierte Entscheidungsfähigkeit durch spezialisierte Kompetenz
- › Fazit: Attraktives Rendite/Risiko-Profil

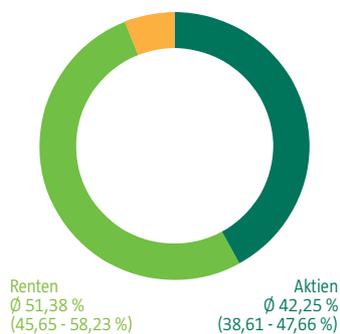
**Die Anlagephilosophie**

- › Maßvolle Risikobereitschaft mit langfristigem Anlagehorizont
- › Partizipation an der Kapitalmarktentwicklung durch eine Multi-Asset-Strategie mit europäischem Investmentfokus
- › Mehrwert durch aktive Titelselektion speziell bei europäischen Aktien
- › Aktive taktische Asset Allokation

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives keine  
 Liquidität Ø 6,37 % (-0,71 - 12,21 %)



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	3,42 %
Maximum Drawdown*	-3,10 %
Maximaler Gewinn*	5,54 %
Maximaler Verlust*	-0,57 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Ø Verlustpotenzial VaR (99%/1Y) Staats-/Unternehmensanleihen 5,6/8,3%, Aktien Europa/Nordamerika 25,6/22%

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Aktien 7 % bis 7,5 % p.a.; Renten: 0,5 bis 0,6 % p.a. (vor Kosten und Steuern) Berenberg Sigma-Analyse

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

12,5 % iBoxx EUR Sovereigns TR (Eurozone); 12,5 % iBoxx EUR Germany Covered TR; 12,5 % iBoxx EUR Liquid Corporates Non Financials TR; 12,5 % iBoxx EUR Liquid Corporates Financials TR; 25 % StoxxEurope50 Net Return; 10 % S&P 500 USD TR; 5 % MSCI Emerging Markets EUR TR; 10 % Euribor (1Monat)

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●		
Fonds	●	●		●
ETFs	●	●		●
ETCs				
Zertifikate	●			
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Renten

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	77,48 %	88,15 %	keine
Fonds	16,30 %	11,49 %	
ETFs	6,22 %	0,36 %	
Staatsanleihen		4,43 %	
Unternehmensanleihen		84,08 %	

Die Handelsaktivitäten: 61 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 49,63 %; 72 Positionen per 31.12.2017

**Das Risiko-Management**

- › Vermeidung illiquider Investments
- › Kennzahlbasierte Performance- und Risikoanalysen
- › Absolute und relative Performanceüberwachung
- › Kontinuierliche Risikoüberwachung

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017; Berenberg Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



**DONNER & REUSCHEL**  
PRIVATBANK SEIT 1798

**DONNER & REUSCHEL AG**

- › Hauptsitz Hamburg/München
- › Bilanzsumme 4,1 Milliarden Euro (Stand 2017)
- › Standorte 8 in Deutschland
- › Mitarbeiter 557
- › Gegründet 1798 Bankhaus Donner, 1947 Bankhaus Reuschel  
2010 Fusion; heute zu 100 % im Besitz der SIGNAL IDUNA Gruppe



Marcus Vitt und Marion Fischer

**Marion Fischer** | Telefon +49 (0)89 2395 1230  
Mail [marion.fischer@donner-reuschel.de](mailto:marion.fischer@donner-reuschel.de) | Internet [www.donner-reuschel.de](http://www.donner-reuschel.de)

- Die Investmentstrategie**
- › Zumeist „traditionelle“ Mandate (Renten und Aktien)
  - › Multi Asset-Mandate möglich (Erweiterung auf Rohstoffe und Alternative Investments)
  - › Ausrichtung der Strategie am Risikobudget des Anlegers
  - › Anlageklassen-spezifische Regelwerke als Handlungsrahmen
  - › Unabhängige Auswahl externer Manager bei Zielinvestments („Best Advice“)

**Das Selbstverständnis**

- › Traditionelle Werte und innovative Lösungen in einer individuellen Beratung
- › Objektivität, Flexibilität und kurze Entscheidungswege einer Privatbank
- › Prognoseunabhängige Entscheidungen
- › Flexible Aktienquotensteuerung

**Die Anlagephilosophie**

- › Kurse werden primär als Ergebnis emotionaler Handlungen sowie unterschiedlich rationaler Analysen angesehen
- › Einsatz von Regelwerken im Sinne emotionsbefreier Entscheidungen (Systematischer Rahmen für die Vermögensverwaltung)
- › Reales Kapitalwachstum (angestrebte künftige Rendite von ca. 4,5 Prozent p.a. bei einem maximalen Verlust von 13 Prozent)

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives auf Kundenwunsch möglich

Liquidität  
Ø 3,86 %  
(-1,32 - 13,66 %)



Renten Ø 49,17 % (43,80 - 51,42 %)

Aktien Ø 46,96 % (36,66 - 51,93 %)

**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	3,28 %
Maximum Drawdown*	-2,91 %
Maximaler Gewinn*	5,67 %
Maximaler Verlust*	-0,33 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
13 % p.a.

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 4,5 % (nach Kosten)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

25,0% REX Performance, 5 Jahre; 12,5% BofA Merrill Lynch Euro Corporates; 12,5% BofA Merrill Lynch Pfandbriefe; 17,5% STOXX Europe 600 Total Net Return; 7,5% S&P 500 Total Return in US-Dollar; 25% Geldmarkt: EONIA

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitle	●	●	nein	
Fonds	●	●		
ETFs	●	●		●
Genussscheine				
Aktienanleihen				
Zertifikate				
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitle		53,36 %	keine
Fonds	4,52 %	31,55 %	
ETFs	95,48 %	15,09 %	

**Die Handelsaktivitäten:** 79 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 67,72 %; 49 Positionen per 31.12.2017

- Das Risiko-Management**
- › Prüfung von Risiko und Performance im Hinblick auf die kommunizierten Erwartungen
  - › Tägliche Prüfung der richtigen Umsetzung der Regelwerke
  - › Dies erfolgt insbesondere in Hinblick auf Verlustschwellen, Zielperformance und Anlagegrenzen



# DZ PRIVATBANK

Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



Uwe Seeberger

## DZ PRIVATBANK S.A.

- › Hauptsitz Strassen, Luxembourg
- › Bilanzsumme 15,7 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 1086 davon 214 Investment Professionals
- › Standorte 12
- › Gegründet 1977 ( DZ PRIVATBANK S.A. in Luxemburg)
- › Mandatsgröße Ø 873 000 Euro

Prof. Dr. Albrecht Michler | Telefon +35 244 903 3880

Mail [albrecht.michler@dz-privatbank.com](mailto:albrecht.michler@dz-privatbank.com) | Internet [www.dz-privatbank.com](http://www.dz-privatbank.com)

### Die Investmentstrategie

- › Investmentkonzept: agil, initiativ und risikokontrolliert
- › Investment-Core-Satellite-Ansatz: Das Core-Portfolio dient zur Erwirtschaftung der «Marktrendite» die Satellite-Investments sind für die Lieferung überdurchschnittlicher Renditebeiträge zuständig
- › Kombination v. zyklischem Ansatz in Trendphasen u. antizyklischem Ansatz in Übertreibungsphasen
- › Entscheidungskriterien auf Basis der Markttechnik, des Makro-Umfelds und der Gewinnerwartungen

### Das Selbstverständnis

- › Der Kunde steht im Mittelpunkt
- › Leistungsstärke gepaart mit genossenschaftlichen Werten
- › Zu diesen gehören Partnerschaftlichkeit, Stabilität und Sicherheit - Weil nicht nur zählt, was zählbar ist
- › Modernes Portfolio-Management mit Core-Satellite-Ansatz

### Die Anlagephilosophie

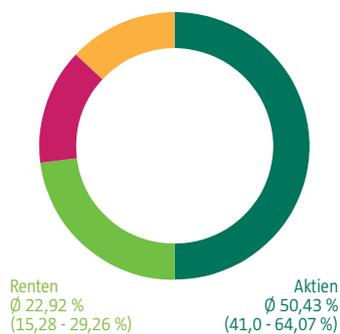
- › Auf genossenschaftlichen Prinzipien aufgebaute Anlagephilosophie
- › Auswahl aus einem breiten Spektrum an Anlageklassen: Liquidität, Anleihen, Aktien und andere Anlagen
- › Selektion sowohl von Einzeltiteln als auch von Kollektivanlagen
- › Keine Benchmarkorientierung, sondern bewusste Ausnutzung von weiten Bandbreiten

## STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN

### DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN

Alternatives  
Ø 13,51 %  
(10,06 - 16,20 %)

Liquidität  
Ø 13,14 %  
(3,75 - 24,44 %)



### DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE

Volatilität\* 3,51 %  
Maximum Drawdown\* -2,30 %  
Maximaler Gewinn\* 7,54 %  
Maximaler Verlust\* 0,00 %  
\* im Berichtszeitraum

### DIE RISIKO-ERWARTUNG

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
Value at Risk (VaR 99%/20 Tage) 3,28 %

### DIE RENDITE-ERWARTUNG

Jährlich 4,0 % (vor Steuern) bei 9,9 % Volatilität

### DIE BENCHMARK DES MANAGERS

45% JP Morgan EMU 1-5Y, 45% DJ STOXX 600, 10% Euro cash LIBOR 3M Total Return

## AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT

### DIE WERKZEUGE DES MANAGERS

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●	●	
Fonds	●	●	●	
ETFs	●	●	●	
REITs			●	
Zertifikate	●		●	
Bankguthaben				●

### DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG

● Aktien

### DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	49,79 %	28,23 %	
Fonds	19,59 %	62,79 %	
ETFs	21,95 %	8,98 %	
ETCS			24,22 %
Zertifikate			8,67 %

Die Handelsaktivitäten: 122 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 117,5 %\*; 48 Positionen per 31.12.2017; \*2017 erhöht durch Umtausch in retrofreie Anteilklassen

### Das Risiko-Management

- › Konsequentes und optimiertes Risikomanagement
- › Überwachung des Gesamtrisikos und der Aufteilung der Anlageklassen über mathematische Verfahren wie beispielsweise Value-at-Risk
- › Begrenzung der Verlustwahrscheinlichkeit



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie V: MAX 100



**First Capital Management Group GmbH**

- › Hauptsitz München
- › Bilanzsumme 500 000 Euro
- › Mitarbeiter 30
- › Gegründet 1998
- › Mandatsgröße Ø 9 Mio. Euro/10 Mandate je Portfoliomanager



Maximilian Wittgenstein

**Maximilian Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg** | Telefon **+49 (0)89 388 3850**  
 Mail [m.wittgenstein@1st-group.com](mailto:m.wittgenstein@1st-group.com) | Internet [www.1st-group.com](http://www.1st-group.com)

- Die Investmentstrategie**
- › Quantitative Modelle identifizieren attraktive/ unterbewertete europäische und amerikanische Aktientitel
  - › Aktien: Einstiegszeitpunkte mithilfe technischer Analyse ermittelt
  - › Gewichtung der Anleiheklassen nach Risikoumfeld: z. B. Untergewichtung von Staatsanleihen beziehungsweise Übergewichtung von Unternehmensanleihen in positivem Risikoumfeld
  - › Aufbau von Anleiheportfolios auf Basis der kundenindividuellen Liquiditätsanforderungen

**Das Selbstverständnis**

- › Direkter Kontakt zwischen Kunde und Portfoliomanager
- › Besondere Marktcompetenz und Kosteneffizienz durch den Austausch und Zugriff auf hausinternen Broker
- › Spezialist für quantitative Investmentstrategien / Risikomanagement
- › Unabhängig von Banken und frei von jeglichen Produktinteressen

**Die Anlagephilosophie**

- › Kapitalerhalt und nachhaltiger Wertzuwachs durch Verlustvermeidung
- › Systematischer und regelbasierter Investmentansatz

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN	DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE	DIE WERKZEUGE DES MANAGERS																																																			
<p>Alternatives keine</p> <p>Liquidität Ø 53,01 % (0,38 - 100,00 %)</p> <p>Renten keine</p> <p>Aktien Ø 46,99 % (0,00 - 99,62 %)</p>	<p>Volatilität* 9,38 %</p> <p>Maximum Drawdown* -3,82 %</p> <p>Maximaler Gewinn* 4,33 %</p> <p>Maximaler Verlust* -1,98 %</p> <p><small>* im Berichtszeitraum</small></p> <p><b>DIE RISIKO-ERWARTUNG</b></p> <p>Aktien: Mod. Value at Risk (99%/1Y) 9,7%, Vola 14,7%</p> <p>Renten: Mod. Value at Risk(99%/1Y) 1,9%, Vola 2,9%</p> <p><b>DIE RENDITE-ERWARTUNG</b></p> <p>(vor Kosten und Steuern) Aktien: 7,0 % p.a.</p> <p>Renten: 1,5 % p.a.; Liquidität - 0,4 bis 0,0 % p.a.</p> <p><b>DIE BENCHMARK DES MANAGERS</b></p> <p>20% IBOXX European Sovereigns; 20% IBOXX European Corporates Investment Grade; 20% IBOXX European Corporates High Yield; 40% Euro Stoxx 600 Aktien</p>	<p><b>DIE WERKZEUGE DES MANAGERS</b></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Aktien</th> <th>Renten</th> <th>Alternatives</th> <th>Liquidität</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einzeltitle</td> <td>●</td> <td>●</td> <td></td> <td>●</td> </tr> <tr> <td>Fonds</td> <td>●</td> <td>●</td> <td></td> <td>●</td> </tr> <tr> <td>ETFs</td> <td>●</td> <td>●</td> <td></td> <td>●</td> </tr> <tr> <td>ETCs</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Zertifikate</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bankguthaben</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>●</td> </tr> </tbody> </table> <p><b>DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG</b></p> <p>● Aktien</p> <p><b>DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø</b></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Aktien</th> <th>Renten</th> <th>Alternatives</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einzeltitle</td> <td></td> <td>keine</td> <td>keine</td> </tr> <tr> <td>Fonds</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>ETFs</td> <td>100,00 %</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität	Einzeltitle	●	●		●	Fonds	●	●		●	ETFs	●	●		●	ETCs					Zertifikate					Bankguthaben				●		Aktien	Renten	Alternatives	Einzeltitle		keine	keine	Fonds				ETFs	100,00 %		
	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität																																																	
Einzeltitle	●	●		●																																																	
Fonds	●	●		●																																																	
ETFs	●	●		●																																																	
ETCs																																																					
Zertifikate																																																					
Bankguthaben				●																																																	
	Aktien	Renten	Alternatives																																																		
Einzeltitle		keine	keine																																																		
Fonds																																																					
ETFs	100,00 %																																																				

Die Handelsaktivitäten: 6 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 48,27 %; 3 Positionen per 30.06.2017

- Das Risiko-Management**
- › Übergelagertes, konsequentes Risikomanagementsystem mit individuellem Risikobudget reduziert Portfolioschwankungen
  - › Risikobudgetplanung und Liquiditätskontrolle
  - › Tägliche Berechnung des Marktrisikoinдикators und Überprüfung der einzelnen Indikatoren
  - › Überwachung von Bonitätsänderungen der Anleiheemittenten

Quelle: Röll & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 30.06.2017, 1st Capital Mngt Group Unternehmensangaben



**GLOGGER & PARTNER**  
VERMÖGENSVERWALTUNG

Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



Andreas Glogger

› **GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH**

- › Hauptsitz Krumbach (Schwaben)
- › Bilanzsumme 900 000 Euro
- › Mitarbeiter 15
- › Standorte Krumbach, Stuttgart, München und Region Heilbronn-Franken
- › Gegründet 2000
- › Mandatsgröße Ø 1 Mio. Euro/100 Mandate je Portfoliomanager

**Andreas Glogger** | Telefon +49 (0)8282 - 880 990

Mail [andreas.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com](mailto:andreas.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com)

**Armin Glogger** | Telefon +49 (0)8282 - 880 990

Internet [www.vermoegensverwaltung-europa.com](http://www.vermoegensverwaltung-europa.com)

**Die Investmentstrategie**

- › Fundamentale und technische Marktanalyse als Entscheidungsgrundlage
- › Ergänzung durch verhaltenspsychologische Markteinflüsse (Behavioural Finance)
- › Value-basierte Identifikation unterbewerteter Investments
- › Strategische Asset Allokation hat Vorrang vor der taktischen Asset Allokation
- › Flexible Investitionsquoten entsprechend der Markteinschätzung

**Das Selbstverständnis**

- › Jedes Vermögen ist einzigartig und bedarf individueller Betreuung
- › Banken- und Produktunabhängigkeit sorgt für Wahlfreiheit
- › Entscheider investieren in die gleichen Anlagen wie die Mandanten
- › Völlige Transparenz bei allem, was getan und was verdient wird
- › Klar definiertes und gelebtes Risiko- und Chancenmanagement
- › Kosten werden stets gering gehalten
- › Betreuerkontinuität über Generationen hinweg schafft Vertrauen

**Die Anlagephilosophie**

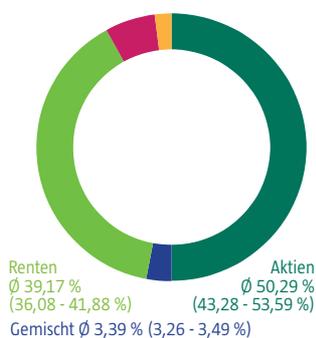
- › Substanzwerterhalt geht vor Renditemaximierung
- › Erwirtschaftung einer marktüberdurchschnittlichen Rendite, mit dem Ziel des realen Vermögenserhalts
- › Auf Mandanten abgestimmte Anlageziele
- › Kein Benchmark-Ansatz
- › Vermögenserhalt nach Inflation, Steuern, Kosten

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives  
Ø 5,51 %  
(4,65 - 7,16 %)

Liquidität  
Ø 1,64 %  
(0,29 - 5,67 %)



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	3,42 %
Maximum Drawdown*	-2,32 %
Maximaler Gewinn*	5,85 %
Maximaler Verlust*	-0,54 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
13 % p.a.

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 3,0 % über Inflation (vor Kosten und Steuern)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

50% MSCI World EUR Preisindex; 50% Eonia

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●		
Fonds	●	●	●	●
ETFs	●	●		●
Zertifikate	●			
Darlehen			●	
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Renten

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	67,10 %	100,00 %	50,89 %
Fonds	22,57 %		Darlehen
ETFs	6,66 %		
Strukturierte Anleihen		2,11 %	
Unternehmensanleihen		97,88 %	

Die Handelsaktivitäten: 23 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 13,26 %; 51 Positionen per 31.12.2017

**Das Risiko-Management**

- › Grundlage bildet die Portfoliotheorie nach Markowitz
- › Ergänzung durch die Diversifizierungsansätze der Universitäten Harvard und Yale
- › Entwicklung von Szenarien beispielsweise mit Value-at-Risk-Analysen
- › Individuelles Verlustschwellenmeldesystem nach Kundenvorgabe



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie IV: MAX 70



**Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG**

- › Hauptsitz Frankfurt am Main
- › Bilanzsumme 3 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 680
- › Standorte 5 Niederlassungen in Deutschland, dazu Präsenz in Luxemburg und in der Schweiz
- › Gegründet 1796
- › Mandatsgröße Ø 2,02 Mio. Euro/25 bis 30 Spezialmandate je Portfoliomanager



Timon Virgens

**Timon Virgens** | Telefon **+49 (0)69 216 113 31**  
 Mail [timon.virgens@hauck-aufhaeuser.com](mailto:timon.virgens@hauck-aufhaeuser.com) | Internet [www.hauck-aufhaeuser.com](http://www.hauck-aufhaeuser.com)

- Die Investmentstrategie**
- › Aktiver und transparenter Managementansatz
  - › An Marktbedingungen angepasster Investmentprozess mit fundamentalen/quantitativen Entscheidungskriterien
  - › Einsatz regelgebundener Analysemodelle
  - › Investmentschwerpunkt Einzeltitel und Beimischung von Fonds

**Das Selbstverständnis**

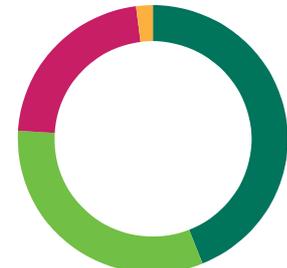
- › Vertrauensvolle, persönliche und ganzheitliche Beratung
- › Systematischer und unabhängiger Investment- und Risikomanagement-Prozess mit institutioneller Qualität und prognosefreiem Ansatz
- › Moderner Vermögensverwalter unter den Privatbanken
- › Konservatives Produktspektrum nach dem Best-Advice-Ansatz sowie faire und transparente Preismodelle

**Die Anlagephilosophie**

- › Konservative Anlagestrategie mit marktkonformer Renditeerwartung
- › Vermögenserhalt nach Inflation, Steuern, Kosten
- › Verlustbegrenzung vor Gewinnmaximierung
- › Generierung von Kunden-Mehrwerten gegenüber dem Wettbewerb

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN	DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE	DIE WERKZEUGE DES MANAGERS																				
<p><b>Alternatives</b> Ø 22,33 % (11,19 - 25,51 %)</p> <p><b>Liquidität</b> Ø 1,35 % (0,10 - 9,47 %)</p>  <p><b>Renten</b> Ø 31,97 % (28,47 - 39,27 %)</p> <p><b>Aktien</b> Ø 44,35 % (38,06 - 49,88 %)</p>	<p><b>DIE RISIKO-ERWARTUNG</b></p> <p>Durchschnittliches Verlustpotenzial Mod. Value at Risk (95%/1Y) - 13,4%, Vola 10,6%</p> <p><b>DIE RENDITE-ERWARTUNG</b></p> <p>(vor Kosten und Steuern) Aktien: Jährlich 7,4 %, Renten: 1,5% p.a.; Liquidität: 0,5% p.a.</p> <p><b>DIE BENCHMARK DES MANAGERS</b></p> <p>35% Barclays Euro Aggregate Bond*; 20% MSCI europe GDP EUR*; 20% MSCI World GDP EUR*; 10% HFRX Global Hedge Fund EUR*; 10% EDG Discount EUR*; 5% Bloomberg Commodity EUR* *Total Return Index</p>	<p><b>DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG</b></p> <p>● Aktien / ● Alternatives</p> <p><b>DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø</b></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Aktien</th> <th>Renten</th> <th>Alternatives</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Einzeltitel</td> <td>55,22 %</td> <td>72,74 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fonds</td> <td>14,38 %</td> <td>13,04 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>ETFs</td> <td>27,87 %</td> <td>14,23 %</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Zertifikate</td> <td></td> <td></td> <td>39,11 %</td> </tr> </tbody> </table>		Aktien	Renten	Alternatives	Einzeltitel	55,22 %	72,74 %		Fonds	14,38 %	13,04 %		ETFs	27,87 %	14,23 %		Zertifikate			39,11 %
	Aktien	Renten	Alternatives																			
Einzeltitel	55,22 %	72,74 %																				
Fonds	14,38 %	13,04 %																				
ETFs	27,87 %	14,23 %																				
Zertifikate			39,11 %																			

**Die Handelsaktivitäten:** 113 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 68,63 %; 97 Positionen per 31.12.2017

- Das Risiko-Management**
- › Definition und Messung zukunftsorientierter Risikoindikatoren („Stressindikator“)
  - › Durchführung von Szenarioanalysen („Stresstest“)
  - › Analyse von Abweichungsrisiken, Risikobudgetierung und Risiko-Overlay
  - › Vermeidung hoher Risikokonzentration (Klumpenrisiko) durch Grenzwerte für Länder, Währungen, Emittenten u.a.
  - › Regelmäßige Überprüfung und Optimierung der eingesetzten Modelle

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017, Hauck & Aufhäuser Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie V: MAX 100 Nachhaltig



Ralf Hellmich

**Norddeutsche Landesbank - Girozentrale**

- › Hauptsitz Hannover, Braunschweig, Magdeburg
- › Bilanzsumme 29,9 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 1000
- › Gegründet 1970 aus der Verschmelzung der vier Vorgängerinstitute entstanden: Braunschweigische Staatsbank (gegründet 1765), Hannoversche Landeskreditanstalt (gegründet 1840), Niedersächsische Landesbank Girozentrale (gegründet 1917) und Niedersächsische Wohnungskreditanstalt Stadtschaft (gegründet 1918), 2018 Integration der Bremer Landesbank (gegründet 1883)

**Ralf Hellmich** | Telefon +49 (0)421 332 2229  
 Mail [ralf.hellmich@nordlb.de](mailto:ralf.hellmich@nordlb.de) | Internet [www.nordlb.de](http://www.nordlb.de)

**Die Investmentstrategie**

- › Aktiver Managementansatz zur stringenten Anpassung an die jeweils aktuelle Marktsituation
- › Akademisch fundierter, gemeinsam mit der Universität Bremen entwickelter Investmentprozess „Systematic Investment Process (SIP®)“; Kundenindividuelle Festlegung der strategischen Asset Allokation möglich
- › Objektive und neutrale Entscheidungsfindung durch verschiedene quantitative Instrumente und Modelle zur Asset Allokation und Titelauswahl

**Das Selbstverständnis**

- › Vermögensverwaltung als Kernprodukt des Private Banking
- › Zertifizierung des Instituts für Vermögensschutz (IVS) „100 % transparente und faire Vermögensverwaltung“
- › Entwicklung kundenindividueller Anlagestrategien

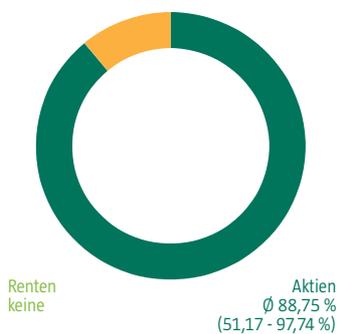
**Die Anlagephilosophie**

- › Positive Positionierung gegenüber der Benchmark
- › Individuelle Anlagestrategie unter Berücksichtigung spezifischer Kundenwünsche
- › Versuch Risiken antizipativ vorzubeugen
- › Nachhaltiger Anlagegedanke durch den Einsatz von Nachhaltigkeitsfonds

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives keine  
 Liquidität Ø 11,25 % (2,26 - 48,83 %)



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	5,69 %
Maximum Drawdown*	-5,03 %
Maximaler Gewinn*	11,55 %
Maximaler Verlust*	-0,13 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
 Volatilität von bis zu 16,8 % p.a.

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 8,4 % (vor Kosten und Steuern)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

37,5% DowJones Sustainability Euro; 37,5% DowJones Sustainability World; 25% Deutsche Global Liquidity - Managed Euro Fund

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●		
Fonds	●	●		
ETFs	●	●		
ETCs				
Zertifikate	●			
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel		keine	keine
Fonds	85,44 %		
ETFs	14,56 %		

Die Handelsaktivitäten: 49 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 65,56 %; 19 Positionen per 31.12.2017

**Das Risiko-Management**

- › Marktbeobachtung, Bewertung der Portfoliobestandteile und Prüfung der Asset Allokation auf täglicher Basis
- › Hohe Anforderungen an die Liquidität und Handelbarkeit der eingesetzten Finanzinstrumente
- › Regelmäßige Überwachung der Einhaltung von Anlagerichtlinien und Verlustgrenzen in den Portfolios
- › Kennzahlenbasierte Portfoliosteuerung mit besonderer Sensibilität gegenüber Marktschwankungen und negativen Marktphasen

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017, Nord LB Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie X: MAX 50 Nachhaltig



Family Office • Vermögensmanagement • Immobilien

**NOVETHOS Financial Partners GmbH**

- › Hauptsitz München
- › Bilanzsumme 3,48 Millionen Euro
- › Mitarbeiter 27
- › Gegründet 1996 als Haselsteiner & Wolsdorf GmbH; 2008 Umfirmierung der Gesellschaft in NOVETHOS mit neuem geschäftsführenden Gesellschafter Bernd Glönkler



Oliver Hiltcher

**Oliver Hiltcher** | Telefon +49 (0)89 20 30 44-215  
 Mail [oliver.hiltcher@novethos.de](mailto:oliver.hiltcher@novethos.de) | Internet [www.novethos.de](http://www.novethos.de)

- Die Investmentstrategie**
- › Unabhängigkeit von einer Benchmark
  - › Kernportfolio (≈70 %) dividendenorientierte Titelselektion
  - › Aktienanalyse hinsichtlich Verschuldung, Payout-ratio, Gewinnbewertung
  - › Wachstumsportfolio (≈30 %) überdurchschn. Gewinnsteigerungspotenzial, Aktienrückkauf als Dividenden-Ersatz
  - › Renten: Fokus Risikovermeidung (Selektion auf Basis Schuldnerqualität); Duration (3 bis 4 Jahre)

**Das Selbstverständnis**

- › Ganzheitliche Beratung und Begleitung der Mandanten in unterschiedlichen Assetklassen
- › Enger Austausch zwischen Berater, Kunden und Portfoliomanager
- › Maßgeschneiderte Portfoliostrukturen
- › Unabhängig von Banken und Produkthanbietern

**Die Anlagephilosophie**

- › Risikoadjustierte Outperformance gegenüber der Benchmark
- › Investition in global tätige Unternehmen, die sich durch ein verantwortungsvolles Wirtschaften gegenüber Gesellschaft und Umwelt auszeichnen
- › Investment in die „nachhaltigsten“ Unternehmen gemäß oekom Research

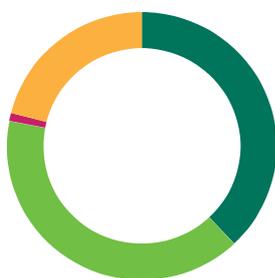
**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives  
 Ø 1,50 %  
 (0,00 - 1,58 %)

Liquidität  
 Ø 21,06 %  
 (14,41 - 26,09 %)



Renten  
 Ø 39,85 %  
 (38,15 - 42,93 %)

Aktien  
 Ø 37,59 %  
 (31,71 - 45,05 %)

**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	2,03 %
Maximum Drawdown*	-1,83 %
Maximaler Gewinn*	4,50 %
Maximaler Verlust*	-0,31 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
 10 bis 15 %

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 3 bis 5 % (vor Kosten)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

30,0 % db x-Tracker II iBoxx Sovereigns Eurozone 3-5 Uciits ETF; 20,0 % iBoxx Corporates Overall 3-5; 28,0 % EuroStoxx50 Performance Index; 12,0 % MSCI World All Country Net EUR; 10,0 % Euribor (3 Monate)

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitle	●	●		
Fonds	●	●		
ETFs		●	●	
ETCs			●	
Zertifikate				
Bankguthaben				●
Edelmetalle			●	

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Renten

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitle	100,00 %	100,00 %	
Fonds			
ETFs			100,00 %

**Die Handelsaktivitäten:** 43 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 21,20 %; 61 Positionen per 31.12.2017

- Das Risiko-Management**
- › Regelmäßige quantitative und qualitative Analyse der aktuellen Marktsituation
  - › Fortlaufende qualitative Überwachung der eingesetzten Instrumente
  - › Tägliches Monitoring innerhalb der Technischen Analyse, Sentiment-Analyse und der Event-Risiken



# ODDO BHF

Muster-Vermögensverwaltungsstrategie III: MAX 50



Ulrich Lingenthal

## ODDO BHF Aktiengesellschaft

- › Hauptsitz Frankfurt am Main
- › Bilanzsumme 6,69 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 1126, davon 14 Portfoliomanager mit durchschnittlich 15 Jahren Berufserfahrung
- › Standorte 13 in Deutschland, dazu Schweiz, Luxemburg sowie Repräsentanzen in Abu Dhabi und Vietnam
- › Gegründet 1854, 1970 Fusion Frankfurter Bank und Berliner Handelsgesellschaft
- › Mandatsgröße Ø 4,00 Millionen Euro / 15 bis 35 Spezialmandate je Portfoliomanager

**Ulrich Lingenthal** | Telefon +49 (0)69 718 4730  
 Mail [ulrich.lingenthal@bhf-bank.com](mailto:ulrich.lingenthal@bhf-bank.com) | Internet [www.oddo-bhf.com](http://www.oddo-bhf.com)

- Die Investmentstrategie**
- › Aktive wert- bzw. substanzorientierte Selektion der Einzeltitel auf Basis von eigenentwickelten Scoringmodellen
  - › Besonderer Fokus liegt auf der Geschäftsmodell-Analyse (langfristige Wettbewerbsposition, Planbarkeit)
  - › Bevorzugt werden Unternehmen mit angemessener Bewertung und hoher Qualität des Managements
  - › Klarer Schwerpunkt auf Einzeltitel bei Aktien und Renten. Beimischung von Fonds, ETFs etc. nur bei Spezialthemen

### Das Selbstverständnis

- › Traditionsreiche und zugleich innovative Privatbank
- › Stabiles Team von Portfoliomanagern mit langjähriger Erfahrung
- › Aktives Management bei strenger Risikokontrolle und Investition in nachhaltige Geschäftsmodelle
- › Konservatives, risikoaverses Geschäftsmodell
- › Fokussierung auf Vermögensverwaltung & Corporate Advisory
- › Objektive Produktauswahl (Best Advice)

### Die Anlagephilosophie

- › Mittel- bis langfristiger Anlagehorizont
- › Übertreffen der Benchmark durch Erzielung eines besseren Rendite-Risiko-Verhältnisses

## STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN

### DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN

Alternatives  
Keine

Liquidität  
Ø 5,14 %  
(1,65 - 7,91 %)



Renten  
Ø 37,95 %  
(34,97 - 40,89 %)

Aktien  
Ø 56,91 %  
(53,42 - 59,43 %)

### DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE

Volatilität*	5,02 %
Maximum Drawdown*	-3,90 %
Maximaler Gewinn*	10,01 %
Maximaler Verlust*	-0,27 %

\* im Berichtszeitraum

### DIE RISIKO-ERWARTUNG

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
-11,2% Value at Risk (95%/1 Jahr), Vola (historisch) 10,7%

### DIE RENDITE-ERWARTUNG

Jährlich 4,6 % (vor Kosten und Steuern)

### DIE BENCHMARK DES MANAGERS

40 % JPM EMU Government 1-10; 40 % Stoxx Europe 50; 10 % MSCI USA; 10 % JPM Euro Cash 1 Monat

## AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT

### DIE WERKZEUGE DES MANAGERS

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●		
Fonds	●	●		
ETFs	●	●		
ETCs				
Zertifikate	●	●		
Bankguthaben				●

### DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG

● Aktien

### DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	92,24 %	95,66 %	keine
Fonds	7,76 %		
ETFs		4,34 %	
Staatsanleihen		4,34 %	
Unternehmensanleihen		95,66 %	

Die Handelsaktivitäten: 37 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 23,47 %; 60 Positionen per 31.12.2017

### Das Risiko-Management

- › Aktive, flexible Steuerung der Renten- und Aktienquoten
- › Performancevergleich Portfolio und Benchmark
- › Risikoüberwachung anhand finanzanalytischer Kennzahlen
- › Makroökonomische und mikroökonomische Analysen mit quantitativer und qualitativer Komponente kombiniert
- › Stop-Loss-Prozess für Aktien jeweils individuell auf Kundenebene

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017; ODDO BHF Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie V: MAX 100



**Quants Vermögensmanagement AG**

- › Hauptsitz Nürnberg
- › Mitarbeiter 10, Berufserfahrung Ø 15 Jahre
- › Standorte 1
- › Gegründet 2007
- › Mandatsgröße Ø 5 Millionen Euro / 5 bis 10 Mandate je Portfoliomanager



Björn Burkhardt

**Björn Burkhardt** | Telefon +49 (0)911 580 779 770  
 Mail [bjoern.burkhardt@quants.de](mailto:bjoern.burkhardt@quants.de) | Internet [www.quants.de](http://www.quants.de)

- Die Investmentstrategie**
- › Entwicklung und Umsetzung quantitativer Investment- und Risikomanagementprozesse
  - › Breit diversifizierte Vermögensstruktur über nicht miteinander korrelierte Anlageklassen hinweg
  - › Investitionen in profitable Nischen, zu denen große Marktteilnehmer keinen Zugang haben

**Das Selbstverständnis**

- › Kein Massengeschäft, sondern Konzentration auf die persönliche Betreuung weniger Mandanten
- › Multi-Family-Office mit ausgewähltem Kundenkreis, inhabergeführt, unternehmerisch denkend, verantwortungsbewusst handelnd
- › Vergütung ausschließlich durch Mandanten, gerne erfolgsabhängig
- › Vermeidung v. Interessenkonflikten hat oberste Priorität, keine Provisonen, kein Eigenhandel, keine eigenen Produkte, kein Konzernzwang

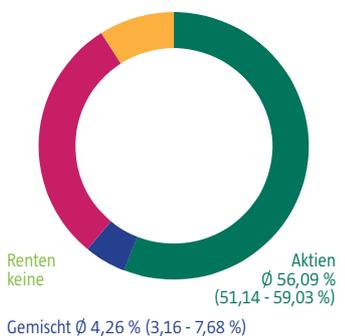
**Die Anlagephilosophie**

- › Vorrangiges Ziel: Vermögen real erhalten und langfristig mehrten
- › Systematische, computergestützte Vorgehensweise, konsequentes Risikomanagement mit selbst entwickelter Software
- › Sorgfältige Auswahl erfolgversprechender Anlageformen und ein Höchstmaß an Vernunft

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives Ø 30,29 % (27,20 - 32,54 %)  
 Liquidität Ø 9,37 % (5,81 - 16,88 %)



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	2,53 %
Maximum Drawdown*	-1,93 %
Maximaler Gewinn*	3,39 %
Maximaler Verlust*	-1,10 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

k.A. (durchschnittliches Verlustpotenzial ist ohne detaillierte Definition der Parameter nicht valide zu beziffern)

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Langfristig 5 % p.a. (nach Kosten und Steuern)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

30% MSCI World; 15% EuroStoxx 50; 7,5% MSCI Emerging Markets; 22,5% Credit Suisse/Tremont AllHedge Index; 12,5% iBoxx Euro Sovereigns-Index; 6,25% iBoxx Euro-Corporates 1-3-Index; 6,25% EONIA

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitle				
Fonds	●		●	
ETFs	●			
ETCs			●	
Zertifikate			●	
Bankguthaben				●

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Alternatives

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitle	88,86 %	keine	
Fonds			20,59 %
ETFs	11,14 %		
ETCs			20,77 %
Zertifikate			58,64 %

Die Handelsaktivitäten: 7 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 5,64 %; 25 Positionen per 31.12.2017

- Das Risiko-Management**
- › Verfolgung einer nachhaltigen, wertorientierten Anlagepolitik
  - › Konsequente Meidung unkalkulierbarer Risiken und hochspekulativer Anlageformen
  - › Einsatz „Alternativer Investments“, deren Entwicklung nicht v.d. Aktienmärkten beeinflusst wird
  - › Kombination von selbst entwickelten qualitativen und quantitativen Risikomanagementmethoden
  - › Quantitatives Risikomanagementmodell zur aktiven Steuerung der Aktieninvestitionsquote

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 30.06.2017 bis 31.12.2017, QUANTS Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie II: MAX 30



**Sparkasse Düren**

- › Hauptsitz Düren
- › Bilanzsumme 3,8 Milliarden Euro
- › Mitarbeiter 675

Dirk Beu | Telefon +49 (0)2421 127 469 010  
 Mail [dirk.beu@skdn.de](mailto:dirk.beu@skdn.de) | Internet [www.sparkasse-dueren.de](http://www.sparkasse-dueren.de)

**Die Investmentstrategie**

- › Fundamental-technischer Investmentprozess
- › Fokus auf Einzeltitel (Aktien, Renten)
- › Anleihen: Festlegung von Ziel-Duration und Auswahl der Anlagesektoren durch den Anlageausschuss
- › Aktien: Einzeltitelauswahl basiert primär auf Empfehlungen der Researchpartner, ergänzt um eine eigene fundamentale und charttechnische Untersuchung

**Das Selbstverständnis**

- › Vertrauensvolle und persönliche Beratung durch Kundenbetreuer und Portfoliomanagement
- › Vermögensverwaltung als Kernprodukt des Private Banking
- › An Werten orientiertes Private Banking: Kontinuität, Transparenz, Innovation, Fairness, Leistung

**Die Anlagephilosophie**

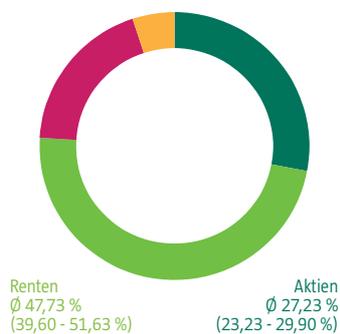
- › Langfristiger Vermögenszuwachs durch Partizipation an der Marktentwicklung mit einer defensiven, schwankungsarmen Ausrichtung
- › Unabhängigkeit in der Auswahl von Anlageprodukten (Best Select)

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives  
 Ø 19,31 %  
 (17,20 - 21,85 %)

Liquidität  
 Ø 5,72 %  
 (2,30 - 19,92 %)



**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität\* 1,66 %  
 Maximum Drawdown\* -1,43 %  
 Maximaler Gewinn\* 4,33 %  
 Maximaler Verlust\* 0,00 %  
 \* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
 Value at Risk (95%/ 1 Jahr) < 3,5 %

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Auf Basis einer defensiven, schwankungsarmen Ausrichtung liegt die Zielrendite bei 3 % p.a.

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

70% Markt iBoxx € Overall Total Return; 15,0% DAX Performance Index Total Return; 9,0% DJ Stoxx50; 6,0% MSCI World EUR Preisindex

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●	●	
Fonds	●	●	●	
ETFs	●	●		
Offene Immobilienfonds			●	
Zertifikate	●	●		
Bankguthaben				●
Genussscheine		●		

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Renten / ● Aktien

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN Ø**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	31,46 %	68,77 %	
Offene Immobilienfonds			98,55 %
Staatsanleihen		2,45 %	
Unternehmensanleihen		60,86 %	

Die Handelsaktivitäten: 158 Transaktionen; Umschlagshäufigkeit 83,73 %; 111 Positionen per 31.12.2017

**Das Risiko-Management**

- › Renten: Ratingbasierter Auswahlprozess, Laufzeitenstaffelung und Durationssteuerung
- › Aktien: Tägliche Überwachung der Performanceentwicklung und der Auslastung der Aktienquoten
- › Alert-System für alle Aktienpositionen
- › Sofortige Information an den Kunden bei Erreichen einer individuell vereinbarten Verlustschwelle

Quelle: Rödl & Partner; Betrachteter Zeitraum im R&P VV Ausweis: 31.12.2016 bis 31.12.2017; Sparkasse Düren Unternehmensangaben



Muster-Vermögensverwaltungsstrategie IV: MAX 70



**steinbeis & häcker vermögensverwaltung gmbh**

› Hauptsitz München

Die Firmenphilosophie sieht nicht vor, Angaben zum verwalteten Vermögen der Mandanten zu machen. Das stark wachsende Unternehmen gewinnt kontinuierlich weitere Mandanten aus dem privaten wie auch aus dem institutionellen Bereich. Die Geschäftsleiter sowie sämtliche Mitarbeiter verfügen über jahrzehntelange Branchenerfahrung.



Gerd Häcker

Markus Steinbeis | Telefon +49 (0)89 206 054 195 | Telefon +49 (0)89 206 054 196 | Gerd Häcker  
 Mail [m.steinbeis@steinbeis-haecker.de](mailto:m.steinbeis@steinbeis-haecker.de) | Internet [www.steinbeis-haecker.de](http://www.steinbeis-haecker.de) | [g.haecker@steinbeis-haecker.de](mailto:g.haecker@steinbeis-haecker.de)

- Die Investmentstrategie**
- › Wertorientierter, indexunabhängiger Ansatz über Einzeltitel; Fonds in Nischen
  - › Individuell im Rahmen firmeneinheitlicher Leitplanken
  - › Konservativ-defensive Grundhaltung: Strikte Einhaltung der Risikovorgaben
  - › Flexibler Einsatz des Investment-Budgets nach relativer Attraktivität

**Das Selbstverständnis**

- › Inhabergeführt, keine Konzernbindung, bankenunabhängig
- › Interessen von Kunde und Verwalter sind gleich gerichtet
- › Gespräche auf Augenhöhe ohne unnötige Fachsprache
- › Individuelle Lösungen: Manufaktur statt Fabrik
- › Eigene Analysen, internationales Partner-Netzwerk

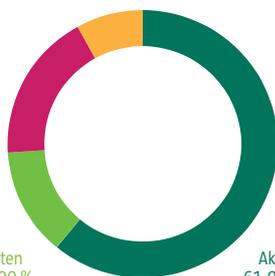
**Die Anlagephilosophie**

- › Vermögen bewahren - Chancen nutzen
- › Fokus auf hochwertige Sachwerte der Realwirtschaft
- › Strategische Investitionen in strukturelle Wachstumsmärkte
- › Professionelle Lösungen auch für kleinere Vermögen

**STEUERUNG DER ANLAGEKLASSEN**

**DIE STRUKTUR MIT BANDBREITEN**

Alternatives 18,00 % (31.12.2017)\*  
 Liquidität 8,00 % (31.12.2017)\*



Renditen 13,00 % (31.12.2017)\*  
 Aktien 61,00 % (31.12.2017)\*

\* erst seitdem Mitglied der Transparenz-Community

**DAS RISIKO-PROFIL DER ANLAGE**

Volatilität*	4,87 %
Maximum Drawdown*	-3,46 %
Maximaler Gewinn*	10,95 %
Maximaler Verlust*	-3,46 %

\* im Berichtszeitraum

**DIE RISIKO-ERWARTUNG**

Durchschnittliches Verlustpotenzial  
 6 bis 7 % p.a.

**DIE RENDITE-ERWARTUNG**

Jährlich 5 % über Geldmarktniveau  
 (nach Kosten und Steuern)

**DIE BENCHMARK DES MANAGERS**

70% MSCI World Index EUR,  
 30% REX gesamt Kursindex

**AKTIEN, RENTEN, ALTERNATIVES & LIQUIDITÄT**

**DIE WERKZEUGE DES MANAGERS**

	Aktien	Renten	Alternatives	Liquidität
Einzeltitel	●	●	●	
Fonds	●	●	●	
ETFs	●	●		
ETCs			●	
Zertifikate	●			
Bankguthaben				●
REITs	●			

**DIE TOP-WERTTREIBER NACH ERGEBNISBEITRAG**

● Aktien / ● Alternatives

**DIE QUOTEN INNERHALB DER ANLAGEKLASSEN (31.12.17)**

	Aktien	Renten	Alternatives
Einzeltitel	83,00 %	100,00 %	
Fonds	11,00 %		
ETFs	6,00 %		
ETCs			100,00 %

Die Handelsaktivitäten: 42 Positionen per 31.12.2017; erst seitdem Mitglied der Transparenz-Community

- Das Risiko-Management**
- › Ganzheitliche Betrachtung der Risikofaktoren innerhalb der Depots
  - › Tägliche Überwachung der Risikovorgaben der Mandanten

# „Stets Klartext einfordern ...“

Im Kampf um die Verständlichkeit in der Vermögensverwaltung ist **Alexander Etterer** Vorreiter. Mit dem Transparenten Bullen ist der Rödl & Partner-Vorkämpfer seinem Ziel ein Stück näher gerückt.

**Alexander Etterer** (geb. 1974) ist seit 20 Jahren bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner tätig. Er leitet dort als Partner den Bereich „Wealth, Risk & Compliance“ und betreut mit seinem Team vermögende Familien, Erben, Unternehmer, Verbände, Stiftungen, Kommunen und Kirchen in allen Fragen rund um die Kapitalanlage. Zum Thema Vermögensausschreibung, -reporting und -controlling verfasste er als Autor zahlreiche Fachpublikationen und -bücher.



**Euro spezial: Ihr Einsatz für den R&P VVAusweis und mehr Transparenz in der Vermögensverwaltung ist ausgefeiltes Marketing und macht Sie zum „Robin Hood“ der Reichen und zu Geld Gekommenen. Was hat Sie dazu angespornt?**

**Alexander Etterer:** Die Zustände auf dem Markt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen - einige davon sind in diesem Heft ja präsent - überwiegt der schöne Schein. Konkrete Nachweise, wie genau mit dem anvertrauten Geld umgegangen wird, sind Mangelware. Das rührt daher, dass sich der Erfolg in der Vermögensverwaltung nicht anhand von zwei, drei Kennzahlen ablesen lässt, obwohl das immer wieder suggeriert wird. Zudem herrscht keine Waffen-gleichheit. Hier treffen zwei Parteien aufeinander, von denen die eine das Geld hat und die andere das Wissen. Durch dieses Ungleichgewicht muss erstere die Katze im Sack kaufen, es sei denn, der Anbieter legt alle Unterlagen auf den Tisch und macht diese realen Zahlen verständlich.

**Und das soll der neue Leistungsnachweis ändern?**

Genau, denn mit dem R&P VVAusweis bekommt der Verwalter ein Instrument an die Hand, das alle für den interessierten Mandanten benötigten Informationen bereithält. Zudem macht es unser hauseigenes Reporting-Verständnis und -Know-how bekannter. Sein hoher Informationsgehalt trifft außerdem den „transparenten“ Nerv der Zeit. Regulatorik (Stichwort MiFID II), Know-how-Transfer über Internet und andere Medien sowie ein anderes Selbstverständnis der Kapitaleigner fordern diese Informationsoffensive. Sie braucht aber einen Fürsprecher: Warum sollten Anleger, die als Erben und Firmenverkäufer redlich zu Geld gekommen sind, auf sich gestellt bleiben. Faire Konditionen und verständliche Informationen sind so wenig ein Privileg der Witwen und Waisen wie die Gerechtigkeit. Und: Anleger sind heute aufgeklärter und wollen konkret verstehen, wie beauftragte Dritte mit ihren Geldern umgehen.

**Braucht diese Klientel überhaupt Hilfe. Sie sollte sich doch exzellenten Service leisten können und auch erhalten?**

Der Millionärsstatus nutzt nichts, im Gegenteil. Auch Banken und Vermögensverwalter müssen Gewinne erzielen: dabei sind Fragen nach dem „Wie“ oder mehr Information und mehr Verständnis unliebsame Begleiter. Natürlich bemüht man sich um diese kapitalstarke Klientel. Das Interesse ist aber bisher in der Regel noch reichlich eigennützig und hat nur vordergründig mit den wahren Bedürfnissen der Geldgeber zu tun.

**Demnach besteht da eine Wettbewerbs-Lücke?**

... wobei die wenigsten Institute begriffen haben, dass für ihr Selbstmarketing eine transparente Kommunikation und die detaillierte Offenlegung aller Zusammenhänge künftig das wichtigste Alleinstellungsmerkmal sein kann. Aus über 200 Anbahnungsgesprächen zu millionenschwerer Vermögensverwaltung, die ich als Berater begleitet habe, weiß ich: Das Optimierungspotenzial beginnt mit den aufgerufenen Gebühren und führt bis tief in den Maschinenraum der eigentlichen Tätigkeit hinein.

**Woran machen Sie das fest?**

Am deutlichsten zeigt es sich darin, dass viel zu oft aufmerksame Nettigkeiten statt klaren Leistungsnachweisen offeriert werden. Und wie geht Otto-Normal-Millionär damit um? Er hat vielleicht ein Störgedöhl, kann es aber nicht entsprechend artikulieren. Ihm fehlen die Zusammenhänge ebenso wie die Fachbegriffe – und nur die Wenigsten wollen sich eine Blöße geben. Meiner Erfahrung nach, legt speziell diese Klientel nur dann den Finger in die Wunde, wenn sie eine entsprechende Rückendeckung hat. Nicht umsonst verändert sich das Setting eines anbahnenden Besprechungstermins enorm, wenn einer aus meinem Team oder ein anderer externer Experte mit am Besprechungstisch sitzt.

**Was ist bei einem „betreuten“ Termin anders?**

Alles. Schon mit der Angebotsanfrage spitzen die Geldverwalter den Bleistift, die vielen konkreten Fragen zu Anlagestruktur und Risikomanagement kann keine Marketingabteilung ohne Rücksprache mit den Managern beantworten. Weniger

Der Mix von Aktien und Zinspapieren ließ viele die Finanzkrise gut überstehen. Der Nullzins vereitelt diese frühere Erfolgs-Strategie jedoch garantiert.

präzise Anfragen werden dagegen im Alleingang mit hochtrabenden Worten ohne sachlichen Tiefgang standardmäßig abgearbeitet, weil sich bereits erkennen lässt, dass es ein Informations- oder Wissensgefälle gibt. Im Termin sitzen dann auch nur die Kundenbetreuer statt wie bei einem von uns organisierten Treffen auch die Portfolio-Manager, oft sogar begleitet vom Vorstand oder Geschäftsführer.

**Sie sprachen auch von den Gebühren ...**

... bei denen sich auch der breite Marktüberblick auswirkt. Dieses Wissen trägt in der Regel dazu bei, die anfangs aufgerufenen Kosten deutlich zu optimieren. Nur, wie soll jemand, der gerade durch ein Erbe zu viel Geld gekommen ist, wissen, was diese Dienstleistung kosten darf. Ob die in Basispunkten ausgedruckten Promillezahlen, die er vom Hörensagen kennt, für die Bewirtschaftung seines Vermögens auch marktgerecht sind und ob zu den genannten Kosten noch weitere Gebühren kommen. Durch die MiFID-II-Regulierung muss zwar mehr offengelegt werden, die Zusammenhänge werden jedoch nicht von allein deutlicher.

**Können Sie das noch etwas konkreter darstellen?**

Gern. Nehmen wir einen sehr konservativen Anleger, der eine sehr geringe Aktienquote vereinbart hat. Dann muss er doch mental die Kosten in Relation zu den Erträgen aus dem Rentenportfolio setzen. Es nützt ihm wenig, wenn er eine jährliche Gebühr von 0,8 Prozent auf das verwaltete Vermögen als vergleichsweise günstig ansieht, die Anlageklasse selbst aber marktbedingt immer weniger Performance hergibt. Weniger offensichtlich, aber ebenso markant, ist dieses Thema in gemischten Portfolios mit sound-



„Die Service-Qualität wird schon bald das wichtigste Entscheidungskriterium sein.“

Rödl & Partner-Experte Alexander Etterer (r.) erläutert Redakteur Ludwig Riepl, warum sich viele Vermögensverwaltungen bisher mit der Transparenz so schwer tun und warum der R&P VVAusweis als Game-Changer den Markt verändern wird (siehe S. 6).

so viel Prozent Aktienanteil. Auch da schlägt der Nullzins zu. Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Wenn festverzinsliche Papiere keinen planbaren Erfolg mehr ohne höheres Risiko bringen, hängt die ganze Performance und auch alle Kosten allein am Aktienanteil.

**Was bedeutet das für die Portfolio-Verwaltung?**

Eine enorme Herausforderung. Denn alles, was in der Vergangenheit die Erfolge brachte, funktionierte nur unter den damaligen Marktgegebenheiten. Und wenn wie in den zurückliegenden Jahren die Zinsen kontinuierlich zurückgehen und zeitgleich die Aktienmärkte haussieren, ist Performance keine Kunst. Jeder noch so mittelmäßige Portfolio-Manager sollte sie zustandebringen. Es gab infolgedessen nur einzelne Flops, das Gros der schlecht geführten Vermögensverwaltungen blieb durch den stetigen Marktauftrieb noch unentdeckt. Vielen Verwaltern fehlt zudem altersbedingt die Erfahrung, auch mit steigenden Zinsen klar zu kommen. Das Motto: „der Draghi wird’s schon richten“ ist auf Dauer keine verlässliche Devise.

**Hat sich die Branche auf die Herausforderung eingestellt?**

Viel zu wenig. Schuld daran sind unter anderem die Vergleiche mit einer Benchmark. In der professionellen Vermögensverwaltung stellt sich dadurch die gleiche Problematik wie bei Mischfonds: Viele sind vereinbarungsgemäß auf 50 Prozent oder mehr Rentenanteil festgelegt. Es gibt nur ganz wenige, die ihren Rentenanteil auch auf null herunterfahren dürfen. Aber selbst mit regulatorischer Erlaubnis überwiegt häufig die Angst, plötzlich hinter der gewählten Benchmark zu liegen.

**Was ohne Kenntnis des Zusammenhangs als Misserfolg gilt?**

Genau. Das führt sofort zu einem anderen Aspekt, der bei der Auswahl einer Vermögensverwaltung zu beachten ist: Man muss sich die gewählte Benchmark sehr detailliert ansehen. Denn deren Zusammenstellung zeigt – zusammen mit den zu-

lässigen Anlageinstrumenten und den Vorgaben für das Risikomanagement – die Handlungszwänge und -spielräume.

**Was muss man über den Performance-Motor wissen?**

Wie er im Großen und Ganzen funktioniert. Um ein paar Stichworte zu nennen: Mit welchen Anlage-Instrumenten wird er bestückt, mit welchen Anlageklassen und -produkten. Wie werden die unterschiedlichen Anlageklassen von der Quote her gesteuert. Werden sie überhaupt aktiv gesteuert. Zum Leistungsprofil ist nach den Wertverlusten zu fragen und wie lange es gedauert hat, diese wieder aufzuholen. Wie haben sich vergleichbare Portfolios anderer Kunden in den zurückliegenden Jahren entwickelt und auf welche Datenquellen stützt sich das Reporting. Wissenswert sind sicher die fixen und/oder variablen Gebühren für Advisory- oder Outsourcing-Mandate, die Transaktionshäufigkeit, die Zahl der gehaltenen Positionen und eventuelle Kickbacks einzelner Produkte.

**Lässt sich so eine stattliche Liste überhaupt abarbeiten?**

Es ist alles eine Frage der Information. Nur: Die Finanzhäuser gehen damit häufig sehr sparsam um. Diese Lücke kann mit dem R&P VVAusweis geschlossen werden, denn dort sind alle wichtigen Informationen für ein reales Kundenportfolio erfasst. Buchstäblich jedes Wertpapiergeschäft und jede einzelne Transaktion wird noch einmal gesondert verbucht und ausgewertet. Im Ergebnis entsteht ein tiefeschürfendes Reporting, das den Vermögensverwaltungen viel Arbeit erspart und deren Glaubwürdigkeit und Kundennähe erhöht.

**Und was hat Sie auf den Plan gerufen?**

Der Handlungsbedarf und die Chance, eine erfolgreiche Geschäftseinheit zu etablieren. Denn im Dienst für Otto-Normal-Millionär ergibt sich eine echte win-win-Situation. Rödl & Partner liefert als unabhängige Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-Gesellschaft das Know-how und die Marktmacht, um auf Augenhöhe mit den Banken zu verhandeln. rpl

## COMMUNITY

Einig im Kampf um transparente Information,  
in harter Konkurrenz um konkrete Mandate

# IM SCHULTER-SCHLUSS DIE INFORMATIONS-OFFENSIVE

**Mit dem R&P VVAusweis** eng verbunden ist der Aufbau einer Transparenz-Community. Ihr gehören alle teilnehmenden Banken, Privatbanken, Regionalinstitute und unabhängigen Vermögensverwalter an. Trotz des Wettbewerbs um Mandanten vereint sie ein hohes Interesse an mehr Transparenz, Verständnis, Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit und Vergleichbarkeit in der Vermögensverwaltung. Das ist kein Gegensatz: In allen Prozessen zur Mandantengewinnung und -erhaltung spielt tiefgründige Information und offene Kommunikation oftmals die entscheidende Rolle.

Die Mitgliedschaft bringt viele Vorteile:

- › Regelmäßiger Austausch und Wissenstransfer innerhalb der Community
- › Unabhängiges, tiefeschürfendes Reporting über ein Echtdepot
- › Bescheinigung über den Ausweis überprüfter Zahlen & Daten
- › Einbindung in die Kommunikationsstrategie zum R&P VVAusweis
- › Exklusiver Zugang zu aktuellen Themen, die Anleger bewegen
- › Mehr Kundenbindung durch stetig verbessertes Anlegerverständnis
- › Permanente Weiterentwicklung von Inhalten, Information und Kommunikation

- › Positionierung der Transparenz-Community in der Öffentlichkeit
- › Förderung des Transparenz-Gedankens und positive Abgrenzung vom sonstigen Wettbewerb untereinander
- › Leumundsbefragung bei Veränderungen innerhalb der Community
- › Qualitätsverbesserung und Mehrwerte im Neukundengewinnungsprozess
- › Entwicklung und Nachweis der eigenen Vermögensverwaltungs-DNA
- › Übergreifende Unterstützung der hausinternen Vertriebsaktivitäten
  - › Wettbewerbsvergleich durch die R&P Branchen-Benchmark-Studie
  - › Erhöhte Aufmerksamkeit bei Anlegern und innerhalb der Branche
  - › Neu geschaffene Zugänge zu den diversen Print- und Online-Medien
  - › Mitwirkung bei der Etablierung der Marke „Transparenter Bulle“
  - › Nutzung der Auszeichnung bzw. des Transparenten Bullens als USP
- › Ständige Online-Präsenz unter [www.vvausweis.com](http://www.vvausweis.com)





# Wealth, Risk & Compliance

IHR PARTNER IM BEREICH VERMÖGENREPORTING UND VERMÖGENSCONTROLLING

UNSERE 5 KERNLEISTUNGEN

**Vermögensausschreibung**

Den geeigneten Vermögensverwalter finden

**Vermögensreporting**

Umfassender und aussagekräftigere Blick auf das Gesamtvermögen

**Vermögenscontrolling**

Fortlaufende Risikofrüherkennung und Vermögensschutz

**Transparenzbericht**

Das Herzstück einer sachgerechten Überwachung und Kontrolle

**R&P VVAusweis**

Der Qualitätsstandard im Markt der Vermögensverwaltung

**Ihr Ansprechpartner**

**Alexander Etterer**

Tel.: +49 (22 1) 94 99 09-600

[alexander.etterer@roedl.com](mailto:alexander.etterer@roedl.com)